Shiva Rahasya Purana

- DIE UNTERWEISUNG SHIVAS IN SEIN MYSTERIUM -

NANDI, SHIVAS REITTIER

Für Ihnen Unbekanntes nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de
Bei Bedarf habe ich den Suchbegriff in Klammer vermerkt.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

DAS ERSTE LICHT

‚AUM ist der ewige Klang, aus dem alle weiteren Klänge entstehen.' So sprach der Weise Vyasa, der Verfasser heiliger Schriften. Ehre sei Shiva, dem Gütigen, Allwissenden, Allgewaltigen.

Du hast die höchste Weisheit gefunden. Suche nicht weiter. Ich verkünde das Wort Gottes, das die Seelen von Sorge, Leid und Illusion (Maya) befreit. Es führt die auf den Weg des Lichtes, die andächtig lauschen.

AUM ist er ewige Klang, der im Herzen Gottes weilt. Daraus entstand der Wunsch zu sprechen. Der Wunsch wurde zum Gedanken, der Gedanke zum Wort. So entstand das Wort Gottes. An diesem Wort zweifle man nicht. Wer es befolgt, der geht den rechten Weg.

Höre das geheime Wissen des Herrn, das Er vor Urzeiten den Yogis offenbarte. Auf dieses Wissen erpicht, suchten die Weisen Durvasa, Nageshanatha, Kapalin und Anandanatha den höchsten Herrn auf.

Sie rezitierten Mantren und sprachen Gebete, die die Himmlischen und den Gott der Götter, den Höchsten, dessen Glorie keiner beschreiben kann, erreichten.

Bewegt durch deren aufrichtige Hingabe sandte der Herr ein gleißendes Licht, einen Strahl der Barmherzigkeit und stieg hinab auf die Erde.

Ein funkelnder Wirbel zeigte sich am Firmament. Aus höchsten Höhen fuhr ein Lichtstrahl herab, wie ihn noch kein Sterblicher jemals gesehen hatte. Selbst die, die in weiter Ferne standen waren geblendet.

Der alle Lichter übertreffende Herr entstieg diesem Strahl. Blau wie der Himmel war Er, Seine Augen funkelten, zwei Sternen gleich. Sein drittes Auge, noch strahlender, erhellte die Welt.

Der Halbmond leuchtete in Seinem Haar, das nahende Erwachen ankündigend. Er ist der Glorreiche, der Feurige, herabgestiegen auf die Erde, um Dunkelheit und Leid zu verbannen.

Er saß auf einem goldenen Thron in einem Lotus, dessen Blütenblätter schimmerten wie der blaue Saphir. Der Himmel war Sein Baldachin, die Sonne umrahmte Sein Haupt mit einem Glorienschein.

So erschien der Barmherzige, die Verkörperung der Schönheit, Wahrhaftigkeit und Güte vor Seinen getreuen Bhaktas wie die Sonne, die über dem Meer sich erhebt. (Ich verwende den Sanskrit Begriff Bhakta, der Gott Hingegebene, da die Worte Anhänger und Verehrer in meinen Augen nicht das aussagen, was die Vedischen Texte meinen.)

Den Höchsten, den Dreiäugigen, den mit dem Mond gekrönten Herrn des Universums sehend, stand die Schöpfung still, sie erstarrte beim Anblick ihres Schöpfers.

Niemals vernommene Klänge erschallten und erfüllten die drei Welten. Materie wurde transparent wie Glas und Edelstein. Die Welt erlebte ein inneres Glühen.

Eine Glückseligkeit machte sich in den Herzen aller Wesen breit und ihre Seelen erhoben sich zum Polarstern und darüber hinaus. Yogis huldigten dem Herrn und sprachen Worte des Lobpreises:

‚Es gibt keine höhere Wahrheit als Shiva. Er ist das Bewusstsein des Universums. Er ist der Urgrund allen Seins. Am Anfang der Zeit schuf Er die Welt und die Götter, die die Welt regieren. Er ist der Höchste und verehrt von allen Menschen auf Erden.

Ehre sei Dir, großer Gott, Shiva, Herr aller Wesen. Ehre sei Dir, Herr der Weisen, die dich als ihr innerstes Selbst verehren.

Du bist die Seele des Universums. Zahllos sind Deine Formen in dieser Schöpfung. Deine Macht lässt alles sich bewegen. Oh ewiger Einer. Ehre sei Dir. Du bist Schöpfer, Erhalter und Zerstörer dieser Welt.

Mögest Du siegreich sein, Herr allen Lebendigen. Vor Dir, oh Alldurchdringender, verneigen sich die Yogis. Ehre sei Dir, Herr der Erde, höchster Herr.'

Als der Dreiäugige diese Huldigung vernommen hatte ging Er auf Seine Bhaktas zu und sprach: ‚Ehrenwerte Weise, was kann Ich für die tun, die stets im Licht der Wahrheit verweilen? Wie kann Ich sie zu höchster Erkenntnis führen?'

Die Weisen verneigten sich vor dem ewigen Herrn, der Seele des Universums und sprachen zu dem Gott, der vor ihnen erschien, um ihnen jeden Wunsch zu erfüllen:

‚Oh Herr, durch Deine Gnade fehlt es uns an nichts und wir erfreuen uns des Lebens. Doch obwohl wir die Wahrheit kennen ist unser Geist nicht frei von Zweifeln. Deshalb suchen wir Zuflucht bei Dir, dem Einen, dem Unmanifestierten. Nur Du allein hast das Wissen.

Du bist der ewige Eine aus dem alles hervorging. Es gibt keine Wahrheit außer Dir in allen Welten. Deshalb, vertreibe unsere Zweifel.

Wir möchten wissen wie die Welt entstand. Woher die Seelen kommen und warum sie in diese Welt geboren werden. Was der Grund ist von Leid und wie es überwunden werden kann.

Sprich über den bestmöglichen Lebensweg des Menschen, über seine Existenzen, über sein höchstes Selbst, die höchste Wirklichkeit und wie wir sie erkennen können. Sprich darüber wie der Mensch zu Frieden und Glück gelangt.

Oh Herr unermesslicher Herrlichkeit, wir sind Dir hingegebene, reine Seelen, die bei Dir Zuflucht suchen. Lasse uns Deine Göttlichkeit erkennen.

Gnadenvoller, Strahlender, Du bist der Tröster der Bedrängten, der Freund der Mittellosen, der Beschützer der Unterdrückten, der Herr der drei Welten. Du bist der Retter, erhebe unsere Seelen.'

So sprachen die Weisen, angeführt von Durvasa, und verneigten sich vor dem Herrn, der auf dem Bullen reitet.

Der höchste Herr, der Schöpfer des Universums, der Unergründliche erhellte die Welt mit Seinem Glanz.

Der Herr des Lebens und aller Wesen, der Eine, in dem das gesamte Universum ruht, durch dessen Kraft allein sich alles bewegt, der Barmherzige sprach zu den Weisen über das Selbst.

✦ ✦ ✦

Hört Mir mit gesammeltem Geist zu, Ich werde in euch das Wissen einpflanzen das eure Herzen Ruhe finden lassen wird.

Mein höchstes Wissen ist ein geheimes Mysterium. Es kann nicht wirklich erklärt werden. Die anderen Pfaden folgen werden es nie erfahren, mögen sie sich noch so darum bemühen.

Sich des höchsten Wissens bewusst, erlangten die ersten unter den Suchenden die höchste Wahrheit. Ihre Seelen erfuhren Erfüllung und Loslösung von den Fesseln der Welt.

Diese Vollkommenen, Siddhas, kennen weder Sorge noch Leid, denn sie sind zusammen mit den Todlosen im Universum und leuchten wie die Strahlen des einen Lichtes. Sie haben ihren Platz eingenommen unter den himmlischen Wächtern, die aus der Höhe über die Welt wachen.

Dieses geheime Wissen muss mit Vorsicht behandelt werden. Ich gebe es an euch weiter, da ihr wahrhaftige Bhaktas Meiner seid.

Hört! Zu Anfang gab es nur die unergründlichen Wasser. Ewigkeit war vor der Schöpfung. Mich Selbst erkundend wurde Ich Mir Meines Lichtes und Meiner Kraft bewusst. Mein Licht ließ Mich Mein Selbst erkennen. Durch Meine Macht manifestierte Ich Mich als der Eine.

Ich wünschte Viele zu sein. Mein Gedanke wurde Mein Wunsch und dieser wurde ausgesprochen durch Mein Wort. So manifestierte sich Mein Wunsch. Mein Strahlen erfüllte die Himmel und die Welt. Ich wurde Viele.

Eins nur ist mein göttliches Strahlen, doch erscheine Ich am Tag als Sonne und in der Nacht als Mond und Sterne.

In Meinem Reich des Lichtes findet sich keine Dunkelheit. Der Eine wacht stets. Und wachend sieht Er. Im Reich der Nacht ist alles Dunkel, die Vielen schlafen. Schlafend sehen sie den Einen nicht.

Ihr Weisen, die Abwesenheit von Licht lässt den Einen als Viele erscheinen. Wenn Ich, der Herr, Mein allumfassendes Licht verberge, erscheine Ich als Viele denen, die in der Dunkelheit weilten.

Ich jedoch sehe den Einen hinter dem Schleier der Vielen. Denn Ich war der Eine zu Beginn, Ich bin der Eine jetzt, Ich werde der Eine am Ende sein und der Eine in aller Ewigkeit.

Ich, der eine Herr, bringe durch Mein Spiel von Dunkelheit und Licht alles zu Tage. Alle Wesen sind allein Funken meines göttlichen Lichtes. Ein Teil von Mir, Mein ewiges Selbst, liegt in allem verborgen.

Deshalb wisset, alles hat einen unsichtbaren inneren Kern, eine Essenz und eine Seele, eine wahre Natur. Dieser unvergängliche Kern, der Teil Meiner Ewigkeit, wir das Selbst, Atman, genannt.

Das Selbst ist das Göttliche im Menschen, verborgen im Körper, der aus Blut, Fleisch und Knochen besteht. Es ist vollkommen, rein, ruhig, subtil und ewig. Es existiert jenseits der Dunkelheit des Nichtwissens und jenseits des Wissens, das in Worten ausgedrückt werden kann.

Ich bin der innerste Wesenskern, die Seele des Universums, das Lebensprinzip, der Herr der Zeit, der große Gott, der Vollkommene. Obwohl unsichtbar und unerkannt bin Ich allgegenwärtig, der ewige innere Zeuge.

Das Universum entströmt aus Mir und geht in Mich wieder ein. Ich bin der Herr der Maya, nehme zahllose Formen an und bleibe doch unberührt und unveränderlich.

Das Selbst ist unberührt vom Kreislauf von Geburt und Tod. Ist nicht Teil der materiellen Welt, ist weder Erde, Wasser, Feuer, Luft noch Raum (Äther).

Das Selbst ist nicht der Körper, nicht der Atem, nicht der Geist, nicht Ursache, nicht Wirkung. Es ist weder Klang, Berührung, Form, Farbe, Geschmack, Geruch noch Ego. Es ist kein bedingtes Wesen, das denkt, fühlt, spricht, handelt.

Das Selbst ist weder ein Sinnesorgan noch ein Fuß, weder der Anus noch das Genital. Es ist weder unbelebte Materie noch belebtes Wesen. Es ist weder der Odem noch der Schlaf. Es ist nicht einmal das kosmische Spiel der Maya.

Die Welt wird mit den Sinnesorganen wahrgenommen. Das Selbst ist so verschieden von den Sinnesorganen wie das Licht von der Dunkelheit. Wahrlich, die materielle Welt und das aus sich strahlende Selbst sind verschieden.

Wäre das Selbst in irgendeiner Form verschmutzt, erschaffen und veränderbar, könnte es selbst in hundert Lebenszyklen nicht vollkommen werden. Es könnte der Unvollkommenheit nicht entrinnen.

Die Erwachten erkennen ihr vollkommenes Selbst als frei von Makel und Wandlung, frei von Gegensätzen wie Licht und Dunkelheit, Kälte und Hitze, Freude und Leid.

Gedanken wie, ich handle, ich bin glücklich, ich bin unglücklich, ich bin schwach, ich bin stark sind ihnen fremd. Das sind Gespinste des Geistes und überlagern das vollkommene Selbst.

Der Mensch hat seine wahre Natur vergessen. Der Mensch wird von seinen Vorstellungen beherrscht. Was er denkt wird er. Unter dem Einfluss der materiellen Existenz glaubt das Selbst es sei ein Mensch und wird zuletzt ein solcher.

So er sich durch erhabene Gedanken wieder erhebt wird er wieder göttlich. Sich an Mich, den Urgrund allen Seins, erinnernd, werden er und Ich vereint, denn alles entstand aus Mir und alles kehrt in Mich zurück. So will es das ewige Gesetz.

Wahrlich, die erkennen, dass das Selbst der allgegenwärtige Zeuge ist, die werden zur Glückseligkeit geführt, werden todlos, vollkommen und für immer frei von Bindung.

Die ewige Wahrheit wird durch Materie verschleiert. Durch Nichtwissen haften verkörperte Wesen an Materie an.

Wie ein irregeleiteter König glaubt, ein Bauer zu sein und ein begrenztes Feld pflügt, obwohl ihm das ganze Reich gehört, so glaubt das aus sich selbst strahlende Selbst, aufgrund von fehlender Unterscheidungskraft, ein begrenztes Individuum zu sein und lebt ein dürftiges Leben.

Der Weise erkennt, dass das Selbst unerschaffen, ungeboren, formlos, unwandelbar, ewig, rein und aus sich selbst seiend ist. Materie ist erschaffen, geboren, vielfältig, abhängig, ewig in Veränderung, vorübergehend und befleckt. Doch der in weltliche Existenz verstrickte Mensch, einem Traum gleich, identifiziert sich mit Materie und das vollkommene Selbst nimmt die Eigenschaften der Materie an.

Vom irregeleiteten Geist betrogen, erkennt der Nichtwissende nicht, dass sein Selbst in Wirklichkeit der ewige, vollkommene Eine ist. Er verwechselt das Selbst mit dem Nicht-Selbst und das Nicht-Selbst mit dem Selbst. Er kann Wirklichkeit und Traum nicht unterscheiden. Er kann nicht unterscheiden zwischen kostbar und minderwertig. Er verurteilt das Kostbare und sehnt sich nach dem Minderwertigen. So leidet er unter der Täuschung, derer sein Geist anheimgefallen ist.

Das Fehlen von Bewusstheit zieht das Vergessen des Selbstes nach sich und führt zu Nichtwissen. Aus Nichtwissen entstehen Gier, Zorn, Verblendung, die drei Grundübel, die zur Wiedergeburt führen. Der Mensch erntet was er sät, so sind Handlungen, die aus Nichtwissen entstanden die fatalsten.

Seinen Handlungen entsprechend erhält der Mensch Körper und Geist. Beide entsprechen den latenten Neigungen vorheriger Existenzen. Darum wisset, dass Körper und Geist stets den Zustand des vergangenen Lebens widerspiegeln.

Seid sicher, was immer in den drei Welten geschieht, alles hat einen Grund und einen Sinn. Die Welt wurde nicht umsonst erschaffen, sondern zu einem Zweck. Was immer geschieht muss als Zeichen erkannt werden, aus dem es eine verborgene Wahrheit zu erkennen gilt.

Der Weise erkennt Mein Wirken und erwacht, während der Verblendete schläft und die Zeichen, mögen sie noch so deutlich sein, nicht erkennt.

Deshalb, die ihr die höchste Wahrheit sucht, lauscht Meinen Worten und erkennt dieselbe. Denn nur so finden eure Seelen Ruhe.

Die höchste Wahrheit ist das Heilmittel für alles Leid. Der Mensch wird von weltlicher Last befreit, die gebundene Seele erkennt ihr Selbst. Luft ist anwesend im Gefäß und außerhalb des Gefäßes, ebenso allgegenwärtig ist das Selbst. Es ist in dir und außerhalb von dir, es ist alldurchdringend, ewig, frei, makellos.

Obwohl der Eine, erscheint Er als Viele durch Seine mystische Kraft. Der Kenner der höchsten Wahrheit weiß, es gibt nur eine Wahrheit.

Der Himmel wird nicht befleckt durch den Kontakt mit Wolken, die Sonne bleibt unberührt von der Dunkelheit. Ebenso haben die Sinneseindrücke die auf den Geist treffen keinen Einfluss auf das vollkommene Selbst. Nur der Geist, da unvollkommen, wird beeinflusst.

Kristall und Sonne strahlen ohne die Hilfe eines Lichtes. Ebenso strahlt das Selbst ohne die Hilfe einer Ursache.

Der Weise erkennt das Universum als erschaffen aus höchstem Wissen, das sich aus den Wogen der Gedanken erhebt, die über dem Ozean des alles durchdringenden Bewusstseins tanzen. Dieses höchste Wissen ist unermesslich, unbegrenzt und strahlt durch Sein eigenes Licht. Gedanken schaffen Vorstellungen und Vorstellungen schaffen die Objekte der Welt.

Der Weise weiß, dass die Welt aus Wissen entstanden ist. Der Begrenzte sieht nur Materie und Objekte. Seine Sicht ist getrübt, er sieht nicht die Welt hinter der Welt. Das Selbst ist jenseits von Materie, ewiges Bewusstsein. Nur der Vollkommene kann Vollkommenes erkennen.

So der Kristall mit einer roten Beere in Berührung kommt erscheint er rot, der Spiegel zeigt die Gestalt, die in ihn blickt. Kristall und Spiegel selbst jedoch bleiben unberührt. Ebenso wird das höchste Wesen in Form von Objekten wahrgenommen, ist jedoch von ihnen unberührt.

Das Sonnenlicht erscheint vielfarbig, so es durch einen Regenschauer strahlt, der Unsterbliche erscheint vielgestaltig in den Augen des Sterblichen. Die Welt ist Er, weiter nichts. Das ist die Wahrheit und die frohe Botschaft, die Ich in die Welt bringe.

Die dies erkennen werden sicher in Mein Reich geführt. Die anderen bleiben in Dunkelheit. Ihr, die ihr Meine Göttlichkeit erkannt habt, seid gesegnet. Die Mich nicht erkennen werden weiter von Zweifeln geplagt und fragen wie sie Mich erkennen können.

Von dreierlei Art sind die Zweifler. Die Stolzen, die Mich bezweifeln. Die Nachdenklichen, die Mich zu ergründen suchen. Die Gläubigen, die Mich zur Begründung ihres Glaubens herbeisehnen.

Sprecht zu dem Stolzen wie folgt. Das Leben auf Erden ist kurz und flüchtig. Eh ihr es euch verseht seid ihr die Beute des Todes. Wenn ihr an kein Leben danach und keinen Gott glaubt, dann sorgt euch nicht, denn der, der nicht weiterlebt braucht sich nicht zu sorgen.

Sprecht zu dem Nachdenklichen wie folgt. Glaubst du an Liebe, Freude und Schönheit? Glaubst du an Wahrheit, Gerechtigkeit und Güte? Wenn ja, dann glaubst du an Gott. Denn Gott ist all das. Öffne deine Augen uns sehe die Sonne, die Sterne, den Mond. Erkenne das kleinste Atom und das unendliche Universum. Vollkommene Harmonie. Kann all das ohne einen Gott entstanden sein?

Sprecht zu dem Gläubigen wie folgt. Alles Leben geht aus Gott hervor. Die Seele ist nur ein Funke dieses Gottes. Schaue tief in dein Herz und finde was du suchst. Die Seele kennt alle Geheimnisse. Höre ihre leisen Worte und sie wird dich zur Erkenntnis führen. Der Geist führ in die Irre.

Sprecht zu denen die euch hören wollen, lasst die ihrer Wege gehen, die euch nicht hören wollen.

Das Licht, das bei Tag und bei Nacht zugegen ist, das Sich Selbst sieht und alles auf Erden, das von nichts abhängig ist, das, ihr Weisen, ist das Licht des großen Unsichtbaren, das Licht des höchsten Bewusstseins.

Den Steten im Veränderlichen, den Einen im Vielen, den Unsichtbaren im Sichtbaren erkennend führt zu ewigem Frieden. Yoga führt den Menschen zum Erkennen des Selbstes. Er erkennt sich im Selbst und das Selbst in sich und allen Wesen. Er erkennt den Höchsten. Den Höchsten erkannt habend, ruht die Seele im Bewusstsein der Einheit.

Er erkennt das Absolute als Wirklichkeit und das Universum als Maya, er erfährt höchste Glückseligkeit.

So er den Höchsten erkannt hat, das einzige Heilmittel gegen Wiedergeburt, wird er eins mit Mir, dem Herrn der Vollkommenen.

So wie die Flüsse, kleine und große, sich mit dem Ozean vereinen, so wird die Seele eins mit der ewigen, makellosen Wirklichkeit.

Gott, Seele, Geist, mehr existiert nicht in den drei Welten. Wenn der Geist zur Ruhe gekommen ist, bleiben Seele und Gott allein. Wenn die Seele nicht mehr vom Geist abgelenkt wird, dann sieht sie das Angesicht Gottes und verliert sich in Seiner Umarmung.

Die Welt ist Schein. Das vollkommene Wissen liegt in ihrer Ignoranz wie ein Goldstück im Schmutz. Die nicht das Wissen um den Yoga haben sind der Maya anheimgefallen und folgen unvollkommenen Lehren.

Vollkommenes Wissen ist fehlerfrei, subtil, ewig. Alles andere ist unvollkommenes Wissen. Die Verwirklichung dieses vollkommenen Wissens ist höchste Erkenntnis.

Dies ist die Essenz aller spirituellen Lehren. Yoga ist die einpünktige Meditation über dieses vollkommene Wissen. Aus Yoga entsteht Wissen und Yoga begründet sich auf Wissen. Alles ist für den möglich, der mit dem Wissen um den Yoga begabt ist.

Was durch Yoga zu erlangen ist, ist auch durch spirituelles Wissen zu erlangen. Der spirituelles Wissen und Yoga als Eines erkennt, der sieht die Dinge wie sie sind. Der Mensch jedoch haftet an Handlungen und Errungenschaften an, die diesem Ziel entgegenwirken.

Ich bin der Herr, der durch Yoga zu erreichen ist. Ich bin der unsichtbare Herr der kosmischen Magie, Maya. Ich werde verehrt in Weisheitsschriften als das Selbst. Ich bin der Vollkommene, der allgegenwärtige Zeuge.

In mir weilen alle Formen, Düfte und Klänge. Ich bin frei von Alter und Tod. Meine Hände und Füße sind überall. Ich bin da wo selbst Vögel nicht hinfliegen können. Ich bin die ewige Seele aller Wesen. Ich weile in den Herzen aller Wesen. Ich höre ohne Ohren und sehe ohne Augen. Ich durchringe alles, Ich bin der stille Zeuge bei allem was geschieht.

Ich sehe alles, keiner sieht Mich. Die Seher der Wahrheit allein erkennen mich als den Einen, den Höchsten. Nur vollkommene Weise erkennen die wahre Natur des Selbstes. Sie erkennen die Herrschaft des formlosen Einen. Nur die Vollkommenen können den Vollkommenen erkennen.

Noch etwas gilt es zu verstehen von denen, die die Wahrheit suchen. Manche Sterbliche mögen fragen, wie der Unsichtbare die Welt regieren könne. Hört, was Ich dazu sage. Ich regiere die Welt durch den Dharma, das ewige, höchste Gesetz. Dharma ist Meine göttliche Kraft, aus der alle anderen Kräfte hervorgehen wie die Strahlen aus der Sonne.

Yogakraft, Macht und Gesetz der Einheit, nennt der Weise das, was das Universum zusammenhält, es unterliegt Meiner Macht und Meinem Willen. So wie der unsichtbare Wind vom Himmel herabsteigt und die Blätter an den Bäumen auf der Erde bewegt, so regiere Ich, der unsichtbare Herr, von Meinem geheimen Reich aus die Welt.

Durch dieses erhabene Wissen betreten die Yogis, Meine wahrhaftigen Bhaktas, Mein innerstes, allgegenwärtiges Herz und, erleuchtet durch das Licht der Wahrheit, verweilen in vollkommener Einheit mit Mir.

Die Sphäre Meiner Magie, aus der die Formen hervorgehen, überwunden habend, erreichen sie das Erlöschen aller Begierden und allen Kummers. Sie erfahren die ewige Glückseligkeit der Einheit mit Mir. Niemals mehr werden sie auf die Erde zurückkehren müssen.

Die Meinen Worten folgen gehen den rechten Weg. Die dies nicht tun wandeln für immer in der Dunkelheit der Maya. Ich, der Erheller der drei Welten, habe nun dieses verborgene Wissen offenbart.

Möge dieses geheime Wissen diejenigen erreichen, die reif sind, es zu verstehen. Mögen sie es an alle weitergeben, die an den Unsichtbaren allein glauben. Die, deren Begabung, es zu verstehen, noch nicht ausgereift ist, wird es erreichen, wenn sie dazu fähig sind, nicht einen Moment früher.

Die göttliche Wahrheit liegt jenseits des Geistes der Sterblichen. Sie kann nur durch ein offenes Herz und tiefe Meditation erfahren werden. Negiert diese Enthüllungen nicht, sie sind das Licht, das den Weg zur Vollkommenheit erhellt. Nehmt auf was ihr versteht und überlasst die tiefen Mysterien den Weisen. So wie ein Kind zu Anfang nur Milch trinkt und nach und nach feste Nahrung zu sich nimmt, so versteht der getrübte Geist die höchste Wahrheit erst im Laufe der Zeit.

Das höchste Wissen, die auf Yoga basierende Einsicht in die Wirklichkeit, wurde von Mir offenbart, damit ihr Vollkommenheit erlangen mögt. Große Weise, erhebt dieses Wissen in das Reich des ewigen Lichtes.

DAS ZWEITE LICHT

Meine Offenbarung ist ein großes Geheimnis, unbekannt den anderen von Menschen verehrten Göttern. Denn wäre es ihnen bekannt, so hätten sie es längst unter sich verbreitet. Hört deshalb von Mir die geheime Wahrheit, die Ich verkünde und meditiert drüber, auf dass ihr des Lichtes gewahr werdet.

Zeit, Materie und Seele entstammen dem Höchsten. Nun glaubt der Mensch, die Welt der Objekte sei identisch mit dem Höchsten.

Die höchste Wirklichkeit hat Hände, Füße, Augen, Ohren, Münder, Häupter überall. Sie hüllt die Welt in sich ein. Obwohl ausgestattet mit der Kraft aller Sinne, hat sie keine Sinnesorgane. Sie ist Regent und Stütze von allem. Sie ist ewige Glückseligkeit, unmanifest und frei von Zweiheit.

Die höchste Wirklichkeit ist unvergleichlich, unvorstellbar und jenseits allen intellektuellen Wissens. Sie kennt keine Alternative. Sie ist unsichtbar. Sie ist das letztendliche Reich. Sie ist der höchste, todlose Eine. Sie ist eins mit dem Universum, obwohl seiend auf einer höheren Ebene. Sie ist ewig dieselbe. Sie ist frei von Eigenschaften. Sie ist das höchste Licht. Sie ist das vollkommene Wissen der Weisen.

Die höchste Wirklichkeit ist das Selbst aller Wesen. Sie ist in ihnen und außerhalb von ihnen. Sie ist jenseits von allem. Ich bin dieses Selbst, der Allgegenwärtige, der Friedliche, der große Herr, reines Bewusstsein. Das gesamte Universum, bestehend aus Bewegtem und Unbewegtem, ist in Mir. Wer dies erkannt hat, der ist ein Wissender.

Die höchste Wirklichkeit ist ewig dieselbe. Um ihre Herrlichkeit zu manifestieren erschafft sie die verschiedenen Welten aus sich selbst. So besteht sie aus unterschiedlichen Formen und Zuständen, die da sind, Geist, der dem Feuer gleicht, Energie, die der Sonne gleicht, Materie, die dem Mond gleicht.

Der feurige Geist ist aus sich selbst strahlende Intelligenz, Erkenntnis, Bewusstsein. Er ist Shiva, der Allbezaubernde, der alles Erhellende, der Unmanifestierte.

Die Energie der Sonne ist die dem göttlichen Feuer entströmende Kraft, die die Welten erschafft. Sie ist aktiv, sie ist der Kraft des Bewusstseins, Chit Shakti. Sie ist von zweierlei Art, die helle Sonne und die dunkle Sonne. Die helle Sonne führt in die höheren geistigen Welten, in denen die Strahlenden weilen. Die dunkle Sonne führt in die niederen materiellen Welten, in denen die noch nicht erwachten Seelen weilen. Verkörperte Seelen tragen beides in sich, das Helle und das Dunkle, daraus resultieren ihre edlen und unedlen Handlungen.

Diese Kraft des Bewusstseins gebiert die materielle Welt, sie ist materialisierter Geist und entspricht dem Mond.

So diese Kraft die Seele in die Sphäre des Lichtes erhebt wird sie Shakti genannt. So sie die Seele hinabzieht in die materielle Welt wird sie Maya genannt, die magische Kraft des Herrn, Maya.

In ihrer manifesten, objektiv sichtbaren Form als Materie, wird sie Vyakta Prakriti genannt. In ihrer unmanifesten, verborgenen Form wird sie Avyakta Prakriti genannt. (Als Avyakta kann man zum Beispiel einen Samen bezeichnen, in dem die latente, unsichtbare Kraft vorhanden ist, einen Baum entstehen zu lassen. Der Baum ist dann Vyakta.)

Alles was von der Seele wahrgenommen werden kann ist die Manifestation der Kraft des Herrn. Das Universum besteht aus Geist und Materie, den beiden Aspekten der einen Wirklichkeit. Zeit ist der dritte Aspekt. Die anfangslose, ewige Zeit, die eins ist mit dem Herrn, lässt Materie entstehen und wird durch Wechselwirkung zu Materie und Geist. So erfährt der nicht erwachte Mensch eine begrenzte Zeit.

Geist, Zeit und Materie formen die Welt der Sterblichen. Ich bin mit den dreien identisch und verschieden davon.

Materie, Prakriti, lässt das materielle Universum, Jagat, entstehen, beginnend mit dem Intellekt und endend mit spezifischen Formen. Die Seele, Atman, genießt die Materie und verfällt ihrer Magie. Die Seele wird auch Geist, wahres Ich, inneres Selbst genannt.

Die Weisen sagen sich von der Magie der materiellen Welt los und erheben sich über Objekte, Sinne, Ego, Geist. Sie wissen, dass die Seele ihr wahres Selbst ist.

Aus Materie entsteht der Intellekt, bestehend aus ‚ich' und ‚mein', dem Ego. Das Ego macht den Menschen zu dem was er ist. Durch dieses Ego erfährt die Seele Freude und Leid. Erhält das Ego nach was es sich sehnt, erfährt es Freude, wird es ihm vorenthalten, erfährt es Leid.

Das Ego basiert auf Gefühlen. Sein Instrument ist der niedere Geist. Der niedere Geist erfährt durch Sinneswahrnehmungen, die da sind sehen, hören, schmecken, riechen, tasten.

So der niedere Geist ein Objekt erkennt, lässt das Ego das entsprechende Gefühl entstehen und der Intellekt entscheidet was zu tun ist. So dreht sich das Leben des Menschen um erkennen von und reagieren auf Materie.

Aufgrund der Veranlagung des Egos, erkannte Objekte besitzen zu wollen, identifiziert sich die Seele, hingezogen durch den niederen Geist, mit ihnen. Der Mensch denkt, er sei diese Gedanken, diese Gefühle, dieser Körper, diese Leidenschaften.

So wird die Seele vereinnahmt von der weltlichen Existenz und wird immer wieder neu geboren, in ein Leben nach dem anderen, in einen endlosen Kreislauf von Geburt und Tod, Samsara.

Zeit ist jenseits von Kontrolle. Die Zeit misst das Unmessbare und erschafft Begrenztheit. Die Zeit lässt Wesen entstehen und zu gegebener Zeit vergehen. Alles in der materiellen Welt hängt von Zeit ab.

Die Zeit ist unendlich, eins mit dem allwissenden höchsten Herrn. Die Zeit ist die ewige Wahrheit selbst. Sie erschafft und vernichtet die endliche Zeit, die der unerwachte Mensch kennt. Wer die Kraft der unendlichen Zeit kennt, überwindet die endliche Zeit und erfährt Unsterblichkeit. Wer die endliche Zeit verherrlicht, kennt die Unendlichkeit nicht. Er bindet sich an die Endlichkeit.

Ich bin dieser Geist, ich bin dieser Körper, sie gehören mir. Dieses Denken verführt das unerwachte Ego, sich mit den Konstrukten der Materie zu identifizieren.

Ihr Weisen wisset, das Universum ist eine wohlgeordnete Einheit von ineinander verwobenen Formen. Alles darin, Steine, Fische, Vögel, harmoniert nach Meinem Gesetz. Von allen Wesen handelt nur der Mensch Meinem Gesetz zuwider.

Der Mensch wird von seinem Ego geleitet, lebt nicht in Einklang mit dem was Ich für ihn vorgesehen habe. Er möchte etwas anderes sein als er ist. Er ist stolz und erhebt sich über andere.

Besessen von seinem Ego bricht er das heilige Band der Einheit mit Mir und wendet sich der Verderbtheit hin. Das Ego ist des Menschen größter Feind.

Das Ego vernebelt die strahlende Seele, sie vergisst ihre wahre Identität und erliegt der Überzeugung, nicht Geist zu sein.

Vergessen habend, dass sie das vollkommene, reine Licht ist, hält die Seele sich für dunkel. In dieser Dunkelheit wird sie, die sie einst aus sich selbst erstrahlte, abhängig von physischem Licht.

Einst ein Adler im weiten Himmel kreisend, steht der Mensch nun auf dem Boden materieller Düsternis und erfährt alle Arten von Leid. Das einzige Heilmittel ist Yoga, denn Yoga führt zum Wissen über das Selbst. Durch Yoga erkennt der Mensch, dass er eine ewige Seele ist.

Während Materie der Ozean ist, der von Myriaden von Wellen aufgewühlt wird, ist das Selbst der unveränderliche Urgrund allen Seins.

Nur das Selbst ist seiend. Das Selbst ist das allwissende und allmächtige Sein, das alles in sich trägt. Durch seine Kraft entsteht alles, besteht eine Zeit und vergeht. Wer so weiß, der erlangt durch den Yoga die Einheit mit Mir, dem einzigen Seienden, dem Vollkommenen, dem Ewigen.

Yoga ist die Kraft der Einheit, ist Ganzheit, Harmonie und Glück. Einheit ist von dreierlei Art. Einheit zwischen Körper, Geist und Seele. Einheit von Mensch und Natur. Einheit von Mensch und Gott. Über sie geht nichts hinaus.

Deshalb ist das einzige Heilmittel gegen die durch Nichtwissen hervorgerufene Nichteinheit, gegen Krankheit und Leid, das Wissen um den Yoga. Er führt zum Licht, zur Einheit mit dem Göttlichen. Dieses vollkommene Wissen offenbare Ich der Welt, um die Seelen zu erretten, die reif sind gerettet zu werden.

Euch wurde Einsicht in Meine ewige Wahrheit gewährt. Die mit Wissen begabten wissen, dass die Sinnesorgane den Sinnesobjekten überlegen sind. Das Wahrgenommene hängt vom Wahrnehmenden ab. Wenn der Wahrnehmende nicht wahrnimmt, dann verschwindet das Wahrgenommene wie der Mond in der mondlosen Nacht.

Nur wenn der Wahrnehmende das Wahrgenommene begehrt, es sich vorstellt, davon träumt oder sich daran erinnert, dann kommt das Wahrgenommene in Existenz.

Der Weise weiß, dass der niedere Geist den Sinnesorganen überlegen ist. Der Geist sammelt die verschiedenen Wahrnehmungen der Sinne und bildet daraus ein Ganzes. Ohne Geist und die fünf Sinne wären sie verstreut wie Wolken im Wind.

Der Weise weiß, dass das Ego dem Geist überlegen ist. Das Ego bringt die Wahrnehmungen zusammen mit dem Wahrnehmenden. Anderenfalls wären sie zwei für immer getrennte Hälften.

Der Intellekt ist dem Ego überlegen. Es legt die Beziehung des Wahrnehmenden zum Wahrgenommenen fest. Der Intellekt kann das Ego zu seiner wahren Identität führen.

Prakriti, ist dem Intellekt überlegen. Aus Prakriti wird der Intellekt geboren. In ihr ruht der Intellekt und von ihr erhält er die Kraft zu denken, zu fühlen und wahrzunehmen. Die Seele ist Prakriti überlegen. Sie nimmt wahr, während Prakriti das Wahrgenommene ist. Prakriti ist die schlafende Hälfte der Seele.

Maya ist der Seele überlegen, sie ist Meine Macht. Sie hüllt das gesamte materielle Universum, in dem die verkörperten Seelen weilen, ein. Es ist die Maya, die wundersame Kraft des Herrn, die die Seele in einen Schleier hüllt. Maya hält die nicht erwachten Seelen in ihrem verkörperten Zustand.

Shakti, Meine unendliche Kraft, ist Maya überlegen. In den Sphären von Shakti weilen die befreiten Seelen, die Maya durchschaut und überwunden haben. Sie sind strahlendes Licht.

Über den Sphären der Shakti liegt Meine Welt, Shivalaya, der höchste Himmel. Hierin weilen die göttlichen Seelen in Glückseligkeit, die eins mit Mir geworden sind.

Nichts ist größer als Ich. Mich zu erkennen bedeutet Freiheit. Nichts außer Mir ist in diesem Universum ewig. Ich allein bin alldurchdringend, nur durch Mich kann das Universum bestehen. Ich allein bin.

Ich bin die Zeit, durch sie erschaffe Ich. Die Zeit setzt den Lebensfunken in alle Wesen. Jeden Moment entsteht ein Atom in dieser Welt. Die Zeitspanne die dieses Atom, geboren aus dem Ozean des ewigen Lebens, lebt ist die kleinste Zeiteinheit.

Der Herr aller bewegten Wesen ist der Lebensodem, Prana. Der Mensch beginnt sein Leben auf Erden mit einem Atemzug. Ein- und ausatmend lebt er die für ihn vorgesehene Zeitspanne. Seinen letzten Atemzug tuend geht er in die andere Welt ein. So hängt das Leben des Menschen vom Atem ab. Der Atem ist von dreierlei Art, einatmen, Atem anhalten, ausatmen. Daraus entstehen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Das Einatmen beobachtend erkennt der Mensch was war. Vor dem Ausatmen den Atem kurz anhaltend erkennt der Mensch was ist. An das Ausatmen denkend weiß er was sein wird. So erkennt er die drei Phasen der Zeit mittels seines eigenen Atems.

1 Atemzug (ein- und ausatmen) dauert 10 Nimeshas, Moment. 6 Atemzüge sind 1 Chashaka, eine Tasse voll. 60 Chashakas sind 360 Ghatikas, ein Krug voll. 60 Ghatikas sind 21.600, ein Tag und eine Nacht. Dies geteilt durch 600 sind 36 Fingerbreit, die Distanz die der Atem braucht für seinen Weg vom Herzen in den Raum. 36 geteilt durch 6 sind 6 Atemzüge oder 60 Nimeshas.

Deshalb, in Übereinstimmung mit Meinem Gesetz, messen die Weisen die Zeit durch 108 Perlen auf ihrer Gebetskette. Dies mit 200 multipliziert ergibt 21.600 Atemzüge. Geteilt durch 3 mal 200 ergibt 36 Fingerbreit.

36 geteilt durch 6 ergibt 6. 6 mal 10 ergibt 60. Ein Viertel von 60 ist 15, ein halber Monat. Der dunkle halbe Monat dauert von Vollmond bis Neumond. Der helle halbe Monat dauert von Neumond bis Vollmond. Zwei Monate bestehen aus 60 Tagen. 60 Tage multipliziert mit 60 ergeben 360 Tage.

36 multipliziert mit 600 ergibt 21.600 Atemzüge, die ein Mensch an einem Tag, von Sonnaufgang bis Sonnenaufgang, atmet. 36 geteilt durch 3 ergeben die 12 Monate des Jahres. 36 mal 100 ergeben 360 Tage. 360 Tage der Menschen sind ein Jahr der Götter. 360 mal 12.000 ist ein Kosmischer Zyklus von 4.320.000 Jahren, ein Mahayuga.

Beim Ausatmen geht die Sonne im Herzen auf. Deshalb ist das Ausatmen gleich dem Tag. Gleich dem halben Monat, in dem der Vollmond abnimmt. Gleich dem halben Jahr, in dem die Sonne gen Norden zieht, Uttarayana, von März bis August. Gleich der Emission eines kosmischen Zykluses.

Beim Einatmen geht der Mond im Herzen auf. Deshalb ist das Einatmen gleich der Nacht. Gleich dem halben Monat, in dem der Neumond zunimmt. Gleich dem halben Jahr, in dem die Sonne gen Süden zieht, Dakshinayana, von September bis Februar. Gleich der Absorption eines kosmischen Zykluses.

Der Stillstand zu Beginn und am Ende der beiden Atemphasen entspricht dem Zwielicht der Morgen- und Abenddämmerung. Dem Beginn und Ende der zwei halben Monate. Den beiden Hälften des Jahres mit der Sonnenwende im Frühjahr und im Winter. Der Ruheperiode während der beiden kosmischen Zyklen. So entstehen ein Tag, ein Monat, ein Menschenjahr, ein Götterjahr, ein kosmischer Zyklus aus dem Atem. Ohne Atem gibt es keine Zeit. Und der Atem entspringt Mir.

Der Mensch lebt durch seinen Atem, ebenso das Universum. Der Herr, das Leben, atmet und lebt in Seiner Schöpfung. Der Herr erschafft die Zeit, deshalb ist die Zeit der Herr, das Leben.

Die durch Yoga die Einheit, Samayoga, mit Mir, dem Herrn der Zeit, erlangen, gehen ein in Mein Reich, nach dem die Seelen sich sehnen. Das wahre Leben findet sich nur in Mir. Leid und Tod finden sich im getrennt sein von Mir.

6 mit sich selbst multipliziert ergibt 36. Doch wenn man 6 durch 6 teilt bleibt Nichts, Shunya, die große Leere, Maha Shunya. Der große Punkt, Maha Bindu, und geheime Ort aus dem alle Ziffern und Maße entstehen und wohin sie wieder eingehen. Ich bin Das. Mit dem Ausatmen erschaffe Ich die Schöpfung, mit dem Einatmen nehme Ich sie wieder in Mich auf. Wer das Geheimnis der zwei Atem kennt, der hat erkannt, dass er und Ich eins sind. Ich, das Licht, die Zeit, der Erheller der Welt, offenbare diese ewige Wahrheit allen in dieser Welt und in der jenseitigen.

DAS DRITTE LICHT

Ich bin der Herr aus dem alles hervorgeht. Hört meine Worte.

Der Mensch kann Mich nur durch wahre Hingabe erkennen, nicht durch Riten, Opfer oder Nächstenliebe.

Ich wohne allen Wesen inne, doch nur die Weisen erkennen Mich, den kosmischen Zeugen.

Ich bin der Schöpfer und Walter des Schicksals, der Herr der Zeit, der feurige, in alle Richtungen strahlende Herr. Das gesamte Universum ist in Mir und Ich bin in ihm. Dennoch bin Ich allen, selbst den Göttern, verborgen.

Obwohl die Schriften Mich preisen und die Priester durch Riten und Opfer Mich verehren, können Mich nur die großen Yogis in ihrer Meditation erkennen.

Alles ist in Mir, Ich bin die Seele von allem. Die Gestalt verschiedener Götter annehmend, empfange Ich die Opfergaben und gewähre das Erwünschte.

Fromme und Gelehrte der Schriften erfahren Mich so. Ich bin stets denen nahe, die Mich mit Hingabe verehren.

Auch die, die bisher den falschen Weg gegangen sind und nun zu Mir gefunden haben werden in angemessener Zeit mit Mir vereint. Ich bin der barmherzige und gerechte Retter aller.

Zu Beginn schuf Ich die Götter und überreichte ihnen die Offenbarungstexte, die Mir entströmten. Wer diese Schriften lehrt verbreitet Meine Wahrheit.

Ich bin der ewige Lehrer aller Yogis. Ich beschütze die Tugendhaften und vernichte die, die Meinen Gesetzen zuwiderhandeln.

Ich bin der Urgrund allen Seins und Ich befreie die Yogis von weltlicher Bindung, vom Schleier Meiner Maya, mit der Ich die Welt verzaubere.

Meine Schöpferkraft erschafft die Fülle dieser materiellen Welt. Als Schöpfer werde Ich Brahma genannt.

Eine weitere Kraft Meiner ist das Erhalten des Universums. Als Erhalter werde Ich Vishnu genannt.

Meine dritte Kraft ist die Zeit, durch sie löse Ich das Universum auf. In diesem Aspekt nennt man Mich Rudra.

Wie ein Gemälde aus tausenden von Pinselstrichen besteht, so besteht Meine Schöpfung aus zahllosen Impulsen der kreativen Intelligenz, Chit Shakti.

Einige erfahren Mich durch Meditation, Dhyana, manche durch metaphysisches Wissen, Jnana, andere durch Hingabe, Bhakti, und wieder andere durch tugendhaftes Handeln, Dharma.

Die sich Mir durch Metaphysik nähern sind Mir die liebsten, denn ohne Metaphysik sind Meditation, Hingabe und Tugendhaftigkeit nicht möglich.

Durch metaphysisches Wissen entwickeln reine Seelen Hingabe. Durch Hingabe in Meine manifeste oder transzendente Form erfahren sie Mich und fallen nicht mehr der Magie der weltlichen Existenz anheim.

Das gesamte Universum, bestehend aus Geist und Materie, ist durchdrungen von Mir. Es ist in Mir und Ich regiere es durch Meine Yoga Kraft. Wer das erkennt erlangt Unsterblichkeit.

Die Weisen sprechen von Mir als Yogi, als den Herrn der Yogis, Yogendra, der Herr des Yogas selbst. Wer Mich so erkennt, der wird durch den Weg des Yogas eins mit Mir.

Ich, der Yogi, tanze den ewigen kosmischen Tanz. Wer dies weiß ist ein wahrer Kenner des Yogas.

Die Seele, die mir entströmte kehrt zurück zu Mir. Ob dies in einem Leben oder mehreren geschieht bestimme Ich. Yoga ist der Weg, der die Seele zur Einheit mit Mir führt. Yoga ist der Weg, das Ziel und das dahin führende Licht.

DAS VIERTE LICHT

Nachdem die Weisen diese Worte vernommen hatten verehrten sie den Herrn mit Gebeten und Gesängen. Die drei Welten standen still, alles war in einen schimmernden Nebel gehüllt.

Nach einiger Zeit erblickten sie ein kleines Licht, es strahlte blau, dann silbern, dann weiß. Sie folgten diesem Licht und fanden einen Durchgang durch den sie die jenseitige Welt erreichten.

Am Eingang standen zwei mächtige Bäume, in der Ferne konnten sie einen glitzernden Teich erkennen und einen gewaltigen Berg, zu dem vom linken der Bäume aus ein Pfad führte.

Zwischen Berg und Teich schoss ein gleißender Strahl gen Himmel. Der Strahl manifestierte sich als Lichtsäule die Erde und Himmel verband und die Welt erleuchtete. Aus der Lichtsäule erklang eine Stimme:

‚Ich bin das Licht aller Lichter. Ich bin Das, außer dem nichts existiert. Ich weile in allen Wesen und sie weilen in Mir. Ich bin Shiva, der Urgrund allen Seins.

Aus Mir entstehen die strahlenden Götter und Myriaden von Lebewesen. Ich ruhe in Mir, in Meinem ewigen Selbst. Ich bin die Wahrheit und der Yoga ist der Weg zu Mir.'

Die Stimme verstummte. Aus der Feuersäule wuchs ein Feuerring und kreiste die Welt ein. Inmitten dieses Kreises tanzte der Herr, Nataraja, Seinen kosmischen Tanz, zeigte Sich in all Seiner Herrlichkeit.

Mit ihren eigenen Augen konnten die Weisen den Herrn schauen, ekstatisch Sich drehend am Firmament, einem riesigen Feuerrad gleich. Der Herr des Universums, Vishvanatha, tanzte Seinen Tanz des Lebens vor ihren Augen.

Sie sahen den Herrn aller Wesen, Pashupati, dessen Lotusfüße die Furcht, entstanden aus Maya, vernichten.

Shiva, der große Yogi, Mahayogi, erschien ihnen, die ihren Atem unter Kontrolle hatten, die den Schlaf überwunden hatten und Ihm allein hingegeben waren.

Sie sahen am Firmament den Feurigen, den Befreier. Sie sahen Seine tausend Häupter, Seine tausend Füße, Seine tausend Arme, Seine tausend Formen. Sein verfilztes Haar zierte der Halbmond wie ein Diadem.

Er war in ein Tigerfell gehüllt, in Händen hielt Er den Dreizack und die Sanduhrtrommel. Sonne, Mond und das Feuer waren Seine drei Augen. Der gesamte Kosmos war in Sein Strahlen getaucht.

Sie sahen den kosmischen Tanz durch den der Herr die Welt erschafft, erhält und vernichtet.

Sie erhielten die Schau des großen Gottes, Mahadeva, des ewigen Mysteriums, des Herrn aller Götter, des Herrn aller Seelen, des höchsten Herrn, Parameshvara.

Als hätte sich ein Vorhang am Himmel geöffnet wurden sie Zeuge, wie das gesamte All nach dem Herzschlag des Herrn den Tanz des Lebens tanzte.

Die Weisen spürten, sie hatten das Ziel ihres Lebens erreicht. Sie meditierten auf Ihn, der in ihren Herzen weilte. Sie verneigten sich vor Ihm, beteten und sangen Ihm zum Lobe:

‚Schöpfen, Erhalten, Auflösen, Verhüllen, Befreien, das sind Deine fünf göttlichen Kräfte. (Verhüllen wird im Purana noch beschrieben, Befreien ist die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod, Moksha.)

Du entlässt das Universum aus Dir und lässt es, gleich einem riesigen Feuerrad, sich drehen. Seine Felge und Nabe bist Du allein.

Aus Dir entstehen die heiligen Schriften. Du bist der Herr des kosmischen Spiels. Alles unterliegt Deinem Willen. Du bist die Urseele und das innerste Selbst aller.

Die heilige Silbe AUM, der Same der Befreiung, bist Du. Die Schriften preisen Dich. Die Weisen verneigen sich vor Dir. Die Asketen werden eins mit Dir.

Sie nennen Dich Gott, Herr, Retter. Sie nennen Dich den ewig Feurigen, den göttlichen Hauch, den Lebensspender. Sie nennen Dich den Vielgestaltigen.

Unvorstellbar bist Du, jenseits von Gedanke und Sprache. Die Welten sind Dein Traum. Oh Wunder, Du bist unveränderlich, makellos, einzigartig. Zu Dir nehmen wir Zuflucht.

Ehre sei dem Urgrund allen Seins. Ehre sei dem Herrn der Zeit, der mit Seinem Licht die Dunkelheit des Geistes erhellt. Ehre sei dem Feurigen mit dem verfilzten Haar. Ehre sei Shiva, dem großen Herrn.‘

Der Herr nahm Seine kosmische Form wieder in Sich auf und nahm Seine vorherige Gestalt an, still sitzend auf dem Gipfel des Berges.

Die Weisen verneigten sich vor dem Herrn und sprachen:

‚Oh ewiger Herr. Oh Gott, dessen Reittier der Bulle ist, die Schau Deiner göttlichen Gestalt erfüllte uns mit Freude. Durch Deine Gnade wuchs in unseren Herzen unerschütterliche Hingabe zu Dir.

Du hast unsere Augen geöffnet, wir badeten im Nektar Deiner Anwesenheit, die unsere Herzen erhob. Nun sehnen wir uns nach mehr. Lehre uns Deine höchste Wahrheit.‘

Der Herr blickte voll Barmherzigkeit auf sie herab, erhob Sich und ließ sie durch einen verstecken Spalt im Fels in den Berg ein.

Sie betraten eine riesige Höhle, in der sie von Unsterblichen begrüßt wurden und der Herr selbst zeigte ihnen die Wunder der höheren Welten.

Die Welt von Sonne, Mond, Planeten, Myriaden von Sternen und der Erde, auf der die Sterblichen ihr Leben leben.

Die Welt der Ahnen, in der die Seelen auf die ihrer Vorfahren treffen.

Die Welt des Schlafes, in der die Seelen ruhen bevor sie sich auf Erden wieder verkörpern oder in höhere Welten gelangen.

Die dreifache Welt der erwachten Seelen, die die reine, höchste oder vollkommene Ebene erlangt haben.

Zuletzt betraten die Weisen die höchste Welt, die Ewigkeit, das Reich Shivas, in dem die Seelen in Glückseligkeit mit Ihm vereint sind.

So gewährte Shiva ihnen Einsicht in die sieben Welten (Saptaloka), und sprach: ‚All diese Welten haben ihren Ursprung in Mir. Ich bin der Ozean des Lebens, in dem sie sich wie Wellen erheben und wieder versinken. Wer dies weiß kennt die höchste Wahrheit.

DAS FÜNFTE LICHT

Wisset, die Welt ist ein Traum im Traum. Und die meisten verfallen der Maya dieser Welt. Doch wer den Traum durchschaut, der wird zum Herrn über die Welt.

An einem sonnigen Tag wandelte ein König durch die Gärten seines Palastes. Unter einem schattigen Baum ließ er sich nieder, lauschte dem Gesang der Vögel und erfreute sich am Duft der Blüten. Er schlief ein und träumte er sei ein Bettler.

In Lumpen gehüllt, barfuß wanderte er von Haus zu Haus und bat um Almosen. Eines Nachts erschien ihm ein Yogi im Traum, der ihm das Wissen und das Selbst lehrte. Der König erwachte und war sich seiner wahren Identität wieder bewusst.

Die unerwachte Seele ist dem König gleich, der den Traum eines begrenzten Lebens träumt. Denkend sie sei der sterbliche Körper und eingetaucht in die Magie der materiellen Welt ist sich die schlafende Seele ihres wahren Selbstes nicht mehr bewusst. Doch die andere Hälfte, die erwachte Seele, ist sich des Selbstes bewusst und wacht.

Der Mensch identifiziert sich mit der schlafenden Seele und schläft selbst. Der Yogi identifiziert sich mit der wachen Seele, auch wenn es scheint er schlafe. Während sein Körper auf Erden ruht, steigt seine Seele hinauf in himmlische Höhen, weiter und weiter, bis sie den höchsten Herrn findet.

Die schlafende Seele gleicht dem Mond, die erwachte Seele der Sonne. Der Mond, das linke Auge, strahlt bei Nacht. Wenn die Sonne, das rechte Auge, aufgeht geht der Mond unter. Das Feuer des Wissens, das dritte Auge der Weisheit, brennt Tag und Nacht, Sonne und Mond werden eins und unsichtbar. Wenn weder Mond noch Sonne zu sehen sind, dann sind auch die beiden Augen eins.

Wissen ist Licht, durch das die Wahrheit sich offenbart. Ohne Wissen gibt es keine Wahrheit und kein Leben. Wer nicht weiß, der schläft. Wer nicht schläft ist ein Erwachter, ein Buddha.

Die Seele schläft im Stein, träumt im Tier und erwacht im Menschen. Doch der Kenner der Wahrheit ist der wahre Wachende. Er ist ein Licht, das unter den Sternen weilt.

Die Erde ist das Reich der Schlafenden. Der Mond ist das Reich der Träumenden. Die Sonne ist das Reich der Erwachten. Das höchste Reich jedoch ist Mein Reich.

Die auf Erden wandeln schlafen und kehren auf die Erde zurück. Die im niederen Reich des Mondes wandeln finden sich im Reich der Ahnen wieder. Die im hohen Reich der Sonne wandeln finden sich im Reich der Strahlenden wieder. Die im höchsten Reich der vollkommenen Wahrheit wandeln kommen zu Mir.

Der Yogi, der das Träumen überwunden hat ist der Regent der Welt. Obwohl auf Erden geboren, geht er durch die Kraft seiner Gedanken in das Reich des Mondes ein. Er durchquert die dunkle Nacht und erreicht die Sonne, erhebt sich weiter, hin zu ewigem Frieden in Mir.

Ich allein bin der Schöpfer des Universums. Ich allein bin der Schützer der Seelen. Ich allein bin der Vernichter aller Welten. Ich bin das ewige Selbst. Obwohl alles in Mir besteht, kann Mich keiner sehen. Mich sehen nur die, die die Wahrheit in ihren Herzen suchen.

Meine kosmische Gestalt und die sieben Welten sind Meine Projektion. Meine wundersame Macht habe ich euch schauen lassen.

Der goldene Urkeim des Lebens ist Meine erste Manifestation, durch die Ich die Schöpfung in Gang setze.

Ich erschuf den Himmel und, Mich teilend, ließ Ich das erste göttliche Paar, den Mann, Ishvara, und die Frau, Ishvari, entstehen und übertrug ihnen die Aufsicht über alles was geboren wird und stirbt.

Ich erschuf die niederen Welten, einschließlich der Erde. Ich erschuf Sonne, Mond und Sterne. Ich erschuf Steine, Pflanzen, Tiere und den Menschen. Ich erschuf das erste menschliche Paar, den Mann, Manu, und die Frau, Manavi.

Sie fühlen sie zum einen getrennt, zum anderen, wenn sie eines Herzens sind, vereint. Sie sind zwei und eins. Ich übertrug den Göttern, die ebenfalls Manifestationen Meiner sind, die Aufgabe, die Menschen die metaphysischen Geheimnisse zu lehren, einem jeden der Reife seines Geistes gemäß.

Von den Göttern bis zum Grashalm schuf Ich alles zum Wohle des Menschen, der sich in Mir spiegelt wie der Himmel im Teich. Der Mensch und die Welt sind die sichtbare Manifestation Meines unsichtbaren Selbstes.

Durch Meine Kraft trägt das Feuer (Agni) die Opfer zu den Göttern und den Ahnen.

Durch Meine Kraft verdaut das Verdauungsfeuer die Speise.

Durch Meine Kraft belebt das Wasser alles was lebt.

Durch Meine Kraft belebt die Luft alles was atmet.

Durch Meine Kraft leuchtete der Mond bei Nacht.

Durch Meine Kraft erhellt die Sonne die Welt.

Durch Meine Kraft lässt es die Wolke regnen.

Durch Meine Kraft wird der Mensch geboren und stirbt.

Durch Meine Kraft lacht der eine und weint der andere.

Durch Meine Kraft erhellt das Gebet das Herz des Menschen und befreit ihn von Vergehen.

Durch Meine Kraft erweckt Parvati, die Göttin, Liebe in denen, die über sie meditieren.

Durch Meine Kraft vernichtet das Feuer (Kalagni) alles am Ende der Zeit.

Durch Meine Kraft kommen die Götter ihren Aufgaben nach.

Durch Meine Kraft wirkt die Zeit.

Durch Meine Kraft leben die Lebewesen ihr Leben, je nach ihrem Bewusstseinszustand.

Durch Meine Kraft bestehen die Welten.

Durch Meine Kraft bestehen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Der Intellekt, das Ego, der Geist, die fünf Elemente und der menschliche Körper unterstehen Meinem Willen.

Erde gibt dem Körper Halt durch Knochen, Fleisch, Haut, Arterien, Haar.

Wasser ist im Körper in Form von Speichel, Urin, Blut, Samen, Schweiß.

Feuer ist die verbrennende Kraft im Körper in Form von Hunger, Durst, Verdauung.

Luft gibt dem Körper Stärke durch Atem, Bewegung, Wachstum, Verfall, Ausscheidung.

Raum (Äther) gibt dem Körper Erhabenheit, Schönheit, Liebenswürdigkeit, Lebendigkeit, Ausstrahlung.

Sie alle formen Körper, Geist und Leben. Sie unterstehen Meiner verbindenden Yoga Kraft.

Yoga führt zur Einheit mit dem Göttlichen. Yoga lässt Rechtschaffenheit im Herzen des Menschen entstehen. Yoga lässt das materielle Leben ausgeglichen sein. Yoga lässt das Begehren des Herzens in Erfüllung gehen. Yoga führt zur Einheit mit Mir.

Nun habe Ich euch das höchste Wissen über den Yoga offenbart. Er führt den Menschen zur Befreiung, heraus aus dem Kreislauf von Geburt und Tod. Er führt ihn zur Einheit mit Mir, Samayoga. Yoga und Samayoga sind dasselbe.'

DAS SECHSTE LICHT

Shiva sprach: ‚Hört nun über Meine Magie, Maya. Sie erkennend führt euch in die Todlosigkeit.

Alle nichtwissenden Seelen in dieser Welt sind gebundene Wesen (Pashu – die verkörperte Seele). Ich bin ihr Herr, Pashupati, der sie bindet und aus der Bindung befreit.

Es gibt nur eine Wahrheit, doch sie manifestiert sich als viele. Aus dem einen Höchsten entstehen der Wissende, das Wissen und die Objekte. Sie erscheinen unterschiedlich, sind jedoch ein und dasselbe. Das Objekt ist das Produkt des Wissens und das Wissen ist die Aktivität des wissenden Selbstes.

Das Objekt besteht aus den fünf Elementen, Erde, Wasser, Feuer, Luft, Raum (Äther). Der Geist lässt eine sich in alle Richtungen ausdehnende Leere empfinden, den Raum. Das Empfinden von Nähe, Ferne, Bewegung ist die Qualität der Luft. Das Empfinden von Form ist die Qualität des Feuers. Das Empfinden von Weichheit, Feuchtigkeit, Flüssigkeit ist die Qualität des Wassers. Das Empfinden von Festigkeit ist die Qualität der Erde. Alle Sinnesobjekte werden durch diese fünf Qualitäten unterschieden.

Ein leerer Krug ist gefüllt mit Raum und umgeben von Raum. Der Geist nimmt nicht den Raum wahr, sondern den Krug. Luft manifestiert sich in der Nähe oder in der Ferne des Kruges, in Bezug auf die Entfernung anderer Objekte. Die Qualität Feuer wird in Größe und Form des Kruges wahrgenommen. Die Qualität des Wassers erscheint nicht anwesend, ist jedoch im Lehm enthalten aus dem der Krug besteht. Die Qualität Erde wird in Form der Festigkeit des Kruges wahrgenommen.

Die groben Elemente werden durch die feinen Elemente, Klang, Geschmack, Sehen, Geruch, Berührung, erfahren.

Wenn die Seele einen Klang hört möchte sie antworten, so entsteht Sprache. Wenn die Seele eine Berührung spürt möchte sie das was sie berührt hat erfahren, so entsteht Greifen. Wenn die Seele ein Objekt sieht möchte sie es näher sehen, so entsteht Bewegung. Wenn die Seele Nahrung geschmeckt, gegessen und verdaut hat möchte sie sie wieder loswerden, so entsteht Ausscheiden. Wenn die Seele den Duft des anderen Geschlechts wahrnimmt möchte sie Nachkommen zeugen, so entsteht Fortpflanzung.

Alles entsteht aus Willen. Die Seele und der Herr haben diesen Willen. Der Wille des Herrn ist Fülle, der Wille der Seele ist Begrenztheit. Der Herr erschafft das Grenzenlose, die Seele erschafft das Begrenzte.

Nur wenn die Seele durch den Willen des Herrn angetrieben wird ist sie zu Großem fähig. Während der nichtwissende Mensch Materie begehrt, sucht der Weise nach höchster Wahrheit.

Dieses Wissen ist von dreierlei Art, nieder, mittel, hoch. Das niedere Wissen wurde von anderen vermittelt, durch Tradition. Das mittlere Wissen bringt man sich selbst bei durch Nachdenken und Schlussfolgerung. Das hohe Wissen wird durch direkte Erfahrung erlangt.

Wie das Wissen, so ist auch der Mensch von dreierlei Art. Der eine lebt sein Leben ohne über seinen Sinn nachzudenken, nach alter Tradition. Der andere denkt über den Sinn des Lebens nach. Der nächste möchte über den Sinn des Lebens wissen.

Wenn die Seele, angetrieben durch den Willen des Herrn, die Wahrheit wissen will, wird sie die Wahrheit finden. Durch die Kraft dieser Wahrheit hebt sie sich empor wie ein Vogel in den Himmel. Die höheren Welten erreichend wird sie erwachen.

Die erwachte Seele erfährt die Herrlichkeit des Einen. Die schlafende Seele sieht nur die aus Ihm entstandene Welt wie in einem Traum. So verbleibt sie in der materiellen Welt, eingehüllt in ein dunkles Tuch. Die Oberseite dieses Tuches ist der Intellekt, Buddhi, die Unterseite ist der Geist, Manas.

Buddhi kann den Geist erhellen. Die schlafende Seele liegt zwischen den beiden. Nach oben blickend sieht sie das Licht. Nach unten blickend sieht sie die Aktivitäten des Geistes.

Der Geist ist der Aspekt der Seele der begehrt. Wenn die Seele in sich ruht ist sie zufrieden und ruhig. Wenn sie etwas begehrt ruht sie nicht bis sie es hat.

Gleich einem willfährigen Diener schickt der Geist die Sinne aus, die mit einer großen Anzahl an Sinnesobjekten zurückkehren. So lebt die unerwachte Seele in der Welt der Sinne, die nur einen Schatten ihrer himmlischen Heimat darstellen.

Licht, Aktivität und Dunkelheit sind die Eigenschaften der Materie, Guna. Sie durchschauen die Weisen, die anderen erkennen nur ihre Effekte.

Licht, Sattva, ist Wissen. Dunkelheit, Tamas, ist Nichtwissen. Aktivität, Rajas, ist die Kombination der beiden. Sie werden als Freude, Dumpfheit, Leid wahrgenommen.

Wenn der Mensch jemanden wahrnimmt, der ihm sympathisch ist, dann empfindet er Freude. Wenn er nichts wahrnimmt, dann empfindet er Dumpfheit. Wenn er nur sich wahrnimmt, sich alleine fühlt, dann empfindet er Leid.

Freude ist die Anwesenheit des begehrten Objektes. Dumpfheit ist Abwesenheit von Bewusstsein. Leid ist Bewusstsein kombiniert mit der Abwesenheit des begehrten Objektes. Derart wird die materielle Welt erfahren.

Der in der weltlichen Existenz gebundene Mensch treibt stets zwischen diesen drei Zuständen und ihren unzähligen Kombinationen. Es gibt kein Entkommen für den, der keinen Wunsch nach höherem Wissen hegt.

Vor der Erschaffung der materiellen Welt sind diese drei Zustände latent vorhanden, ausgeglichen und inaktiv.

Mit der Erschaffung der Welt bringe Ich sie in Aktion und sie beginnen auf die Seele einzuwirken, je nach ihrem Karma und in Übereinstimmung mit Meinem kosmischen Plan.

Zur Zeit der Auflösung des Universums (Pralaya) unterbreche Ich die Interaktion und die drei Zustände werden wieder inaktiv. Ohne Wissen über diese drei Zustände kann der Mensch in der Welt nicht zufrieden werden.

Nichtwissen erschafft Ungleichgewicht der Gunas und führt zu Leid. Wissen erschafft Gleichgewicht der Gunas und führt zu Freude. Deshalb suchen die Weisen Wissen und Freude. Der Weise weiß, dass wünschen und ablehnen in die Bindung von Karma führen.

Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Handlung hinterlässt eine latente Spur in der Seele, gleich einem Samen in der Erde. Zu gegebener Zeit wird das Leben davon beeinflusst, sei es in guter, in schlechter oder in neutraler Weise.

Ein König, der seine Hauptstadt aufgrund einer Naturkatastrophe verlassen muss, versammelt sein Volk um sich. Die Seele, Regentin der ‚Körper' genannten Stadt, versammelt ihre mentalen Kräfte, wenn der Tod naht.

Der König verlässt die Stadt durch eines der Stadttore. Die Seele verlässt den Körper durch die Krone am Haupt oder durch andere Teile des Körpers, je nach ihrem Bewusstseinszustand. Mit ihr gehen der Lebensodem, die Intelligenz und das Wissen um die Vergangenheit. Sie folgen ihr wie ein Schwarm Bienen.

Der König lässt eine neue Stadt erbauen. Die Seele und ihr Gefolge suchen sich einen neuen Körper, passend zu ihrem Bewusstseinszustand und kehren in die Welt zurück.

Das Gesetz des Universums besagt, dass das nächste Leben eines Menschen davon abhängt, was er in der Todesstunde denkt. Wer also beim Verlassen der Welt an Mich denkt, der geht in Mein Reich ein. Wer an Nichtigkeiten denkt findet sich auf Erden wieder. Es gibt nur diese zwei Wege, zu Mir oder nicht zu Mir.

Der Bauer erntet was er vorher gesät hat. So ist das jetzige Leben die Frucht aus der Saat des vorherigen. Diese Bindung wird Karma genannt. Nichtwissen, Egoismus, Leidenschaft, Abneigung und Zuneigung führen in diese Bindung.

Ich bin der höchste Herr. Ich bin Geist und Materie. Ich bin die Bindung. Ich erschaffe die Bindung und die gebundene Seele.

Durch Meinen Willen hülle Ich Mich in Maya, so wie die Sonne sich in Wolken hüllt. Wie die Sonne sich mit den Wolken verhüllt, so verhülle Ich Mich mit dem Schleier der Maya und verberge Mich vor der Welt.

Meines Lichtes entzogen schläft die Welt. Ich verzaubere sie mit dem großen Traum. Wahrlich, es gibt kein vollkommeneres Werk der Illusion als die Welt, in der die Seelen träumen.

Nur durch Mein göttliches Gebot kann die Seele erwachen. Meine Worte der Wahrheit werden in denen wirken die sie hören und ihren Schlaf stören. Die Erwählten sollten sich bereit machen für Meinen Ruf. Beim Klang des Erweckens werden sie sich erheben.

Vögel weben ihre Nester in den Bäumen, die schlafenden Seelen weben den Traum ihrer Leben in Maya, dem Reich des Schlummers. Höhlenbewohner verbringen ihr Leben in den Höhlen der Berge, die Seelen träumen in der großen Höhle Mayas.

Der Yogi der dies weiß meditiert über die Wahrheit in seinem Herzen und wird des großen Lichtes gewahr. Ich erschaffe die riesige Höhle Mayas und Maya bindet die Seelen an die materielle Welt.

Die Seele, die auf Mich meditiert, erhebt sich über den dunklen Maya Schleier und geht ein in die Welt des Lichtes, wo sie, der Sonne gleich, ihr wahres strahlendes Wesen zeigt.

Wer durch den Yoga erkannt hat, dass Ich der Herr der Maya bin und er identisch ist mit Mir, der erhebt sich über die Welt und ist für immer frei.'

DAS SIEBTE LICHT

Zu Beginn war strahlendes Bewusstsein allein, ewig, grenzenlos, frei. Das höchste Wesen erschuf das Universum aus diesem, Seinem strahlenden Bewusstsein.

Die Weisen nannten Ihn Shiva, Shi bedeutet ‚in dem alles ruht' und Va bedeutet ‚durch den alles sich bewegt'. Ich bin dieser Shiva, dieser ewige Shiva. Der unerschaffene, unsichtbare, seiend vor allem Erschaffenen und Sichtbaren.

In der Stille Meines Herzens vernahm Ich einen Wunsch und ließ ihn zum Gedanken werden. Der Gedanke wurde zum Wort und das Wort wurde sichtbar als die Welt.

So entstand die Welt aus Wunsch, Gedanke, Wort durch Mein göttliches Gebot. Alles entstand aus dem höchsten Klang.

Ich bin die höchste Wahrheit. Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwärtigkeit, Fülle und Ewigkeit. Durch meine Macht der Maya geraten die Wesen in die Begrenztheit.

Zuerst schuf Ich das Licht, gleißend wie Millionen Sonnen. Darin weilen die strahlenden Wesen. Dann hüllte Ich Mich in Meine Maya und schuf die Welt der Menschen. Wie die Sonne sich hinter Wolken versteckt, so verstecke Ich Mich hinter Meiner Maya.

Am Tag strahlt die Sonne, bei Nacht strahlen Myriaden von Sternen am Firmament. Hinter Meinem Schleier der Maya erstrahle Ich am Himmel des kosmischen Bewusstseins.

Wahrlich, Nacht und Tag, Sterne und Sonne, sind Meine ewigen Zeichen, die Ich dem Menschen übergab. Die Welt ist eine Manifestation Meiner Wahrheit, sie lehrt und offenbart sich all denen, die ein offenes Herz haben.

Denen, die dem Weg des Yogas folgen ist die Welt ein funkelnder Schatz aus Edelsteinen der höchsten Wahrheit.

Den anderen ist sie eine verschlossene Truhe, die sie nicht öffnen können, solange sie das Geheimnis nicht verstehen. Die verschlossene Truhe ist Maya. Der Schlüssel ist das Wort Wahrheit. Der Schatz in der Truhe ist das höchste Licht.

Meines Lichtes beraubt hüllt sich die Erde in Dunkelheit. Ich, der ewig Wache, lasse die Seelen einschlafen und verzaubere sie mit dem Traum von der Welt. Das ist Meine Maya.

Im Reich der Wahrheit ist die Wahrheit stets eine. Im Reich der Dualität ist sie zweifach. Die Wahrheit der nicht Erwachten und die Wahrheit der Erwachten. Letztere sind das Licht, erstere der Schatten.

Die Erde ist die Welt der Menschen, auf ihr ist alles beschränkt, geteilt und dunkel. Sie ist nicht wirklich. Sie ist ein Traum, eine Welt der Schatten, die von einem höheren Licht verursacht werden.

Ich, das große Licht, bin der Vater der Welt. Meine machtvolle Maya ist die Mutter der Welt. Aus uns entlassen wir zahllose, mit ihrem Schöpfer identische Seelen. Getäuscht durch Meine Maya erkennen sie Mich nicht. Dies ist den Erwachten, den Buddhas, vorbehalten.

Wer Mayas Zauber verfällt ist eine gebundene Seele. Wer sich über Maya erhebt ist ein Meister. Deshalb ist Maya die Fessel, die es durch spirituelle Disziplin zu durchtrennen gilt.

Wer das Geheimnis der Maya erkannt hat, der weiß, dass Ich die Welt erschaffe und der Mensch sich seine Vorstellung der Welt erschafft. Deshalb, obwohl es nur eine Welt gibt, hat jede Seele ihre eigene Vorstellung von ihr. Durch Meine Maya erscheint das Viele als Eines und das Eine als Viele.

Ich bin alldurchdringend, allumfassend, ewig, aus Mir selbst Entstanden, der Höchste.
Ich bin Erschaffen, Erhalten, Auflösen, Verhüllen, Erlösen.
Ich bin Seele, Materie, Intellekt, Ego, Geist.
Ich bin Sprechen, Greifen, Gehen, Ausscheiden, Fortpflanzen.
Ich bin Klang, Berührung, Gestalt, Geschmack, Geruch.
Ich bin Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten.
Ich bin Raum, Luft, Feuer, Wasser, Erde.

Dies sind die sieben Gruppen der Fünf. Ich bin der Sechste, der verborgen in ihrer Mitte Weilende. Ich bin der unsichtbare Zeuge. So sind die Fünf mit Mir in ihrer Mitte Sechsunddreißig. (Hier werden die Tattvas, die Daseinsprinzipien genannt. Die unterschiedlichen Philosophiesysteme kennen unterschiedliche Tattvas.)

Die Sechsunddreißig enthält alles, Ich durchdringe und belebe sie von innen. Sie enthält alle göttlichen Kräfte. Sie ist das Eine ohne Zweites. Das nicht zu Übertreffende. Die eine Wahrheit, die der Yogi erfährt, die allen anderen verborgen bleibt. Yogis streben nach der Einheit mit Mir. Alles auf Erden, im Himmel und dazwischen ist die Sechsunddreißig. Es gibt nichts weiter daneben. Wer anderes lehrt ist ein Betrüger, bar jeder Weisheit. Er täuscht sich selbst.

In dieser Welt lachen die einen, die anderen weinen. Der Yogi ist stets ausgeglichen. Er ist begabt mit dem Wissen, das andere nicht hören wollen, obwohl Ich es der Welt verkünde. Die sich Meinem Licht der Wahrheit hingeben werden von ihm genährt und erfahren Vervollkommnung.

Die Meine Offenbarung nicht annehmen, die nicht Erwachten, gleichen den Toten. In Ihrer Umnachtung erkennen sie nicht ihr wahres Selbst, sondern nur die Vorstellungen ihres Geistes. Für sie ist der Tod eine Schlange, die sich um sie ringelt und sie bei lebendigem Leib erdrückt.

Der erwachte Yogi ist vom Tod unberührt. Der die Wahrheit erkannt hat fürchtet ihn nicht. Schlaf und Tod können dem Erwachten nichts anhaben, so wie die Dunkelheit der Sonne nichts anhaben kann.

Der Körper kennt nur sich selbst. Der Geist kennt den Körper. Die Seele kennt Körper, Geist und Selbst. Deshalb ist die Seele das Selbst.

Verschleiert durch Maya sind die Kräfte des Menschen unvollkommen. Unverschleiert sind sie vollkommene, göttliche Kräfte, die yogischen Kräfte der Buddha Natur.

Über allem stehe Ich, das sechsunddreißigfache Lebensprinzip, wie die Sonne über den Gipfeln der Berge. Ich wohne dem höchsten Selbst inne, Ich bin der aus ihm strahlende Gott.

Durch den Schleier der Maya sehe Ich, wie in einem magischen Kristall, Mich in Form unzähliger Seelen. Den Blick nach innen richtend sehe Ich Mich als den Einen.

Zweigestaltig bin Ich das Licht des Bewusstseins und gleichzeitig sein Schöpfer. Ich bin der Regent und sein Reich. In diese beiden teilte Ich Mich zu Beginn der Zeit.

Mit Meiner unendlichen Macht quirlte ich den Ozean des Bewusstseins, setzte Geist und Materie, Himmel und Erde, Körper und Seele, Schöpfer und Schöpfung, Shiva und Shakti, den Herrn und Seine unendliche Kraft, ein.

Dreifach bin Ich Wille, Wissen, Handlung. Damit schuf Ich die Welt. Die Schöpfung unterliegt Meinem Willen, Ich regiere sie wie ein mächtiger Regent sein Reich.

Vierfach bin Ich die vier Zustände des Bewusstseins. Wachen, Traum, Tiefschlaf. Den vierten Zustand, die Erkenntnis, kennen nur Yogis und göttliche Wesen.

Fünffach bin Ich die erwähnten vier plus das universelle Bewusstsein, das sie alle in sich trägt.

Sechsfach bin Ich Allmacht, Allwissenheit, Fülle, Zufriedenheit, Ewigkeit, Freiheit.

Ich durchdringe alles, alles atmet, bewegt sich und lebt durch Mich.

Im Menschen bin Ich der Atem, an dem das Leben hängt.

Ich bin das Licht der Lichter, strahlend in alle Richtungen. Einhundertachtzig Strahlen gehören dem Feuer, einhundertzwanzig Strahlen gehören der Sonne, sechzig Strahlen gehören dem Mond. Diese dreihundertsechzig Strahlen erhellen die Welt. Ich bin alles was strahlt.

Es gibt keinen außer Mir, den höchsten Herrn. Ich allein bin alles. Ich bin die Seele, Ich bin der Weg der zu Mir führt, Ich bin das strahlende Selbst.

Durch die Kraft des Yogas durchdringt die Seele, die nicht verschieden ist von Mir, den Schleier der Maya und wird Meiner gewahr. Sie erkennt Mich und damit sich und ihre Bestimmung, das Einswerden mit Mir.

Was durch viele Schleier verborgen ist kann nicht auf einen Blick wahrgenommen werden. Keiner glaube, man könne die Wahrheit sofort erfassen. Der normale Mensch kennt Mich, den Herrn, nicht. Der Yogi, der sich aufgrund Meiner Gnade hin zum Göttlichen erhoben hat, der erkennt Mich als den höchsten Regenten des Universums.

Dieser Zustand kann nicht auf einmal erlangt werden. Man erreicht ihn Schritt für Schritt durch die Prinzipien des Yogas, geleitet durch das Licht des Wissens, das hin zu Mir führt, hin zu Meinem strahlenden Thron im Himmel.

Wer die Sechsunddreißig kennt, kennt das Geheimnis aller Zahlen. Nichts ist ihm verborgen. Durch dieses geheime Wissen erwacht die Seele und wird sich ihrer Göttlichkeit bewusst.

Sie befreit sich aus der Fessel des Geistes, macht sich auf die Reise vom Endlichen zum Unendlichen. Vom Individuum zum Universalen. Yoga führt die begrenzte Seele hin zur kosmischen Dimension. Yoga führt zur Einheit mit Mir.

Zuerst bin Ich der höchste Herr, Shiva. Das ewige alldurchdringende Licht aller Lichter. Zweitens bin Ich jene Seelen die sich nach der Einheit mit Mir sehnen. Drittens bin Ich jene Seelen, die, obwohl sich nach Einheit mit Mir sehnend, sich getrennt von Mir wahrnehmen. Viertens bin Ich jene Seelen, deren Sehnsucht nach Einheit mit Mir verblasst ist. Fünftens bin Ich jene Seelen, die sich im Übergang befinden. Sechstens bin Ich jene Seelen, die sich als getrennt von Mir sehen. Siebtens bin Ich jene Seelen, die, obwohl aus Mir entstanden, Mich und ihre Göttlichkeit nicht erkennen.

Manche sagen Ich sei der Eine, andere sagen Ich sei Viele. Ich bin kleiner als das Kleinste und größer als das Größte. Ich bin die Form des Formlosen. Ich bin ohne Form und erscheine in zahllosen Formen. Ich bin alles.

DAS ACHTE LICHT

Maya ist die schöpferische Kraft, ohne Anfang, ohne Ende. Sie erhebt sich aus Meinem unmanifestierten Selbst wie eine Welle aus dem Ozean und erschafft das Universum.

Zahllose Wellen erscheinen und vergehen auf der Oberfläche des Ozeans, der in seiner Tiefe unbewegt und ruhig ist. Ebenso entstehen die zahllosen atmenden Wesen und nicht atmenden Dinge, die die Welt ausmachen, aus Mir, dem ewigen, ruhigen Ozean des höchsten Bewusstseins.

Wie Wasser in der Luft verborgen ist, unsichtbar so lang bis es zu einer Wolke wird und sich als Regen oder Schnee aus ihr ergießt, so bin Ich der unsichtbare Herr, verborgen bis Ich Mich als Seele und Geist in einem Körper manifestiere. Was Wasser kann, kann Ich noch besser.

Worte können aufgrund ihrer Beschränkung das höchste Wesen nicht benennen. Ich bin die Sonne hinter den Wolken des Nichtwissens. Wer Mich erkennt, befreit sich aus dem Kreislauf von Geburt und Tod, wird eins mit Mir und genießt ewige Glückseligkeit.

Das Strahlen, das am Himmel zu erkennen ist, ist die Reflektion des aus Sich Selbst Strahlenden. Die Weisen meditieren über dieses Strahlen im Himmel jenseits des Berges der Realität.

Ich offenbare euch Weisen das Geheimnis aller Geheimnisse, das Wort Gottes. Es ist selbst für Yogis schwer zu verstehen, bewahrt es wie einen wertvollen Schatz.

Die Wahrheit hat viele Feinde. Sie verachten das Licht Gottes und ergötzen sich am Zweifel. Wie Vampire sitzen sie in den Seelen. Deshalb soll Meine Wahrheit geheim bleiben und geoffenbart werden, wenn die Zeit gekommen ist.

Ich bin der höchste Geist, aus Mir Selbst entstanden, allwissend. Ich bin der Herr der kosmischen Magie. Ich bin der Herr des Yogas, höchste Einheit und Frieden.

Unter dem Unbeweglichen bin Ich der Himalaya.

Unter den Männern bin Ich der Eine, der den Göttern gleich ist. Unter den Frauen bin Ich Parvati. Unter den Sonnen bin Ich das strahlende Wissen. Unter den Feuern bin ich das Licht des höchsten Bewusstseins.

Unter den Wesen der geistigen Welten bin Ich der Friede. Unter den Vögeln bin ich der Adler. Unter den Elefanten bin Ich das Reittier der Könige. Unter den Kriegern bin Ich der Held.

Unter den Weisen bin Ich der Weiseste. Unter den Göttern bin Ich der Herr des Himmels. Unter den Künstlern bin Ich der Begabteste. Unter den Geistern bin Ich der Vollkommene.

Unter den Asketen bin Ich der Enthaltsamste. Unter den göttlichen Boten bin Ich der Tüchtigste. Unter den Helden bin Ich der Rächer der Unterdrückten. Unter den Selbstverwirklichten bin Ich der Erhabenste.

Unter den Bergen bin Ich der Weltenberg. Unter den Sternen bin Ich der Mond. Unter den Waffen bin Ich der Donnerkeil. Unter den religiösen Geboten bin Ich die Wahrhaftigkeit.

Unter den Schlangen bin Ich Ananta. Unter den Generälen bin Ich der Anführer der himmlischen Armee. Unter den Stadien des menschlichen Lebens (Ashrama) bin Ich der Haushälter. Unter den Regenten bin Ich der König des Himmels.

Unter den Zeiteinheiten bin Ich das Äon. Unter den Weltzeitaltern (Yuga) bin Ich das goldene. Unter den halbgöttlichen Wesen bin Ich der Herr der Schätze (Kubera). Unter den Priestern bin ich der höchste.

Unter den Lichtern bin Ich die aufgehende Sonne. Unter den Gefühlen bin Ich die selbstlose Liebe. Unter den Monaten bin Ich Margashirsha (November/Dezember). Unter den Jahreszeiten bin ich der Frühling.

Unter den Ahnen bin Ich der Vater der Menschheit. Unter den Wächtern über die Himmelsrichtungen (Dikpala) bin Ich der des Nordens. Unter den Naturkräften bin Ich der Wind. Unter den neun Kontinenten bin Ich Indien.

Unter den Tieren bin Ich der Löwe. Unter den Pflanzen bin Ich das Heilkraut. Unter den Fischen bin Ich der Delphin. Unter den Flüssen bin Ich der heiligste. Unter den Wassern bin Ich der Ozean.

Unter den Waffen bin Ich der Bogen. Unter den Buchstaben bin Ich das A. Unter den heiligen Schriften bin Ich der Original. Unter den Gebeten bin Ich das an die Sonne.

Unter den Mantren bin Ich AUM. Unter den Kennern der Schriften bin Ich der Urmensch. Unter den heiligen Städten bin Ich Varanasi.

Unter den Wissenschaften bin Ich die Geisteswissenschaft. Unter dem Wissen bin Ich das höchste. Unter den Geheimnissen bin Ich das Schweigen. Unter den fünf Elementen bin Ich der Raum. Unter den Richtern bin Ich der Herr des Todes (Yama).

Unter den Fesseln bin Ich Maya. Unter den drei Zeiten bin Ich die Gegenwart. Unter den Kalkulatoren bin Ich die Zeit. Unter den Zielen bin Ich die Befreiung (Moksha) aus dem Kreislauf von Geburt und Tod (Samsara). Unter den Höchsten bin Ich der höchste Herr.

Alles in den drei Welten kündet von Meiner Herrlichkeit. Den Weisen offenbare Ich Mein Geheimnis, auf dass sie andere erheben und diese sich auf den Weg hin zur Wahrheit begeben.

Der Mensch ist geboren, um Vollkommenheit zu erlangen. Alles ist aus Wahrheit entstanden und kehrt zu Wahrheit zurück. Wer die Wahrheit sucht, der sucht seine wahre Bestimmung. In seiner wahren Bestimmung findet er Ruhe und in der Ruhe findet er Vollkommenheit.

Schlafen gelegt im Moment seiner Erschaffung beginnt der Mensch sein weltliches Leben als unbelebtes Wesen aus Luft, Feuer, Wasser oder Erde. 42.000 Leben verbringt er so. Dann geht er in einen traumähnlichen Zustand ein und wird zu einem halbbelebten Wesen, eine Pflanze oder

ein Baum. 15.000 Leben verbringt er so. 12.000 Leben verbringt er als Insekt oder Wurm. 9.000 Leben verbringt er als belebtes Tier, zu Land, zu Wasser oder in der Luft. 6.000 Leben verbringt er als Mensch.

84.000 Leben so durchlaufen habend wird er nur noch dreimal geboren, einmal als Yogi und zweimal als Gott. Höchste Vollkommenheit erlangt habend wird er nicht mehr wiedergeboren.

Viele Leben gewähre Ich der Seele, damit sie sich entwickle, erhebe und Weisheit erlange. Keine unvollkommen geborene Kreatur erlangt Vollkommenheit in einem Leben. Schon nach einem kurzen Leben Vollkommenheit zu erlangen wäre ungerecht und nicht weise. Ich bin ein gerechter und weiser Herr und so ist Mein Handeln.

Zu Beginn erschuf Ich die höhere Welt, die Welt des Lichtes, in der die lichten Wesen weilen. Ich bin der ewige Regent dieser Welt. Dann schuf Ich die niedere Welt, in der die Erdbewohner weilen. Diese Welt wird von den lichten Wesen regiert, die die Strahlen Meines Lichtes sind. Sie regieren durch die Kraft des Yogas und nach Meinem Gesetz.

Yoga ist leben in Einheit mit der Wahrheit. Wer in Einheit mit der Wahrheit lebt, der kennt weder Furcht noch Leid, weder Schmerz noch Sorge. Er genießt himmlische Glückseligkeit und bringt Freude in die Welt, wie die Sonne der Blüte Freude bringt.

Die Yogis, die Vollkommenheit erlangt haben, erheben sich über die Welt und sind den Göttern gleich. Sie sind die Edelsteine Meiner Schöpfung und regieren die Welt zusammen mit den Göttern.

Die Aufgabe der Yogis ist es, Meinen Willen der Welt bekannt zu machen und Rechtschaffenheit auf Erden zu etablieren. Sie sollen ein makelloses Leben führen und ein Beispiel der Vollkommenheit für die Menschheit sein. Dem König seien sie das ihn leitende Licht, gemeinsam mit den Weisen des Landes. Sie sind Meine Boten und Ich bin ihr Herr. So habe Ich es zum Wohle aller bestimmt, Ich, der Barmherzige, Allwissende.

Dieses Land soll als Land der Rechtschaffenheit bekannt sein, das Land in dem die Yogis verehrt werden. Wer einen Yogi ehrt, ehrt Mich. Das ist Mein ewiges Gesetz.

Die Welt ist Meine Schöpfung und Meine Manifestation der Wahrheit. Der Rechtschaffene ehrt Meine Schöpfung und lebt in Harmonie mit ihr. Wer in Harmonie mit Meiner Schöpfung lebt, der lebt in Harmonie mit Mir. Wer das Werk ehrt, der ehrt den Erschaffer des Werkes. Ich und Mein Werk sind eins.

Ich erschuf die Welt aus Liebe. Aus Liebe zu Meiner Schöpfung setzte Ich sie nach Meinem Gesetz in Gang. Ich schuf den Tag, an dem der Mensch wache und die Nacht, in der er schlafe. Ich schuf Früchte tragende Bäume und goldene Ährenfelder. Ich schuf milchgebende Kühe und kühle Wasser für den Fisch. Ich schuf Wälder und Höhlen zum Schutz. Ich schuf den Mond, damit der Mensch die Zeit messen kann. Ich schuf die Sterne zur Orientierung und die lichtspendende Sonne. Ich gab dem Menschen das Gesetz, nach dem er in Fülle und Frieden leben kann.

Aus Liebe zum Menschen gab Ich ihm Leben durch Mein Leben. Ich gebe ihm Nahrung, Beistand und Schutz. Er zeige Mir seine Liebe indem er Mein Gesetz befolgt. So er dies tut, ruht er in Einheit mit Mir. Wer ein langes und glückliches Leben ersehnt, befolge das Gesetz der Einheit mit Mir. Wer es nicht befolgt, geht den Weg der Trennung von Mir, der zu Leid führt.

Der Bauer pflegt die Erde. Der Händler verkauft die Früchte des Bauern. Der Krieger schützt das Land. Der Priester vollzieht die Gebete. Unter diesen vier verkündet der Yogi Meine Worte zum Wohle aller. So wird Rechtschaffenheit auf Erden bewahrt. Das ist Mein ewiges Gesetz.

Ehrt die Erde zur Zeit der Saat. Es ist die Erde, die den Samen zur Frucht werden lässt. Ehrt den Himmel zur Zeit der Ernte. Es ist der Himmel, der den Samen sich entwickeln lässt.

Ehrt Mich alle Zeit. Ich bin Erde und Himmel. Ich erschaffe, Ich lasse wachsen und Ich ernte. Ich setze das Rad der Zeit in Bewegung. Ich lege Anfang und Ende des Tages fest, das Jahr und die Jahreszeiten. Ich walte über Leben und Tod. Deshalb mögen alle Seelen Mich verehren in Tempeln, an heiligen Plätzen, zu Hause und im Herzen. Der achte und der vierzehnte Tag der beiden Mondphasen, die Neumond- und die Vollmondnacht sind die Mir heiligen Tage.

Der Mensch ist aus Meiner Vollkommenheit geboren und soll zurückkehren in Meine Vollkommenheit. Vollkommenheit wird durch Einhalten Meines Gesetzes erlangt. Wer nach Vollkommenheit strebt, der ist ein Yogi und ein Wahrhaftiger. Ihn erhebe Ich und gewähre ihm Eintritt in Mein Reich der Wahrheit.

DAS NEUNTE LICHT

Der Mensch besteht aus Körper und Seele. Der Körper wird aus dem Leib der Mutter geboren. Doch wie steht es um die Seele? Wo war sie bevor sie in die Welt kam? Mit wem war sie zusammen? Welche Handlungen hat sie vollbracht?

Ich gebe der Seele nicht nur ein Leben, sondern 84.000 Leben. Ich leite sie auf ihrem Weg. Ich entlohne sie je nach ihren Handlungen in jedem Leben. Manche Handlungen zeigen gleich eine Rückwirkung, andere später, wieder andere in zukünftigen Leben. Alles zu seiner Zeit. So sorge Ich dafür, dass sie wachsen und zu Weisheit gelangen kann.

Deshalb wird der Mensch nicht vollkommen geboren, sondern ist mit Mängeln behaftet, die aus vergangenen Leben herrühren. Zu Beginn sind sie verborgen, erst wenn das Kind heranwächst treten sie in Erscheinung und setzen ihre Wirkung im Leben fort. Die unschuldig Aussehenden können Lügner, Mörder oder Diebe sein. Manche sind aufgeblasen mit Stolz. Nur Ich sehe tief in des Menschen Herz.

Ist Leiden gut oder schlecht für die Seele? Wie kann es schlecht sein? Wie kann Perfektes schlecht werden? Gold kann nicht rosten. Wenn Leiden gut ist, dann wird durch Leid etwas Gutes erreicht. Es ist eine Tatsache, dass die Seele wächst, wenn der Körper leidet. Feuer verletzt das Gold nicht, es reinigt es. So lässt Leid die Seele demütig, geduldig und stark werden. Manche lernen durch Leid an einem Tag mehr als andere durch Freude in hundert Jahren. Ein Verlust lässt den Menschen das wertschätzen was er hat. Er öffnet das Fenster des Geistes und das Tor des Herzens. Deshalb zweifelt nicht an der Weisheit des Allweisen. Zweifel führt in das Reich der Zwietracht.

Du erinnerst deine vorherigen Leben nicht. Doch zweifelst du, dass du existierst? Erinnerst Du den Moment, an dem du noch nicht warst, aber in diese Existenz kamst? Weiß nicht jeder Mensch tief in seinem Herzen, dass er eine ewige Seele ist? Er weiß, dass davor ein Leben war und danach eines sein wird. Das Leben hat weder Anfang noch Ende. Der Himmel hat keine Grenzen, warum sollte das Leben welche haben?

Der Mensch vergisst, denn er wird geboren, um nach Höherem zu streben und nicht um in der Vergangenheit zu verweilen. Ich hülle den Menschen in Vergessen, damit er nicht von Myriaden von Erinnerungen, seien sie gut oder schlecht, gepeinigt wird.

Das Vergessene ist nicht für immer weg. Jedes Erlebnis hinterlässt seinen Abdruck in der Seele, das Herz kennt ihn, nur der Geist ist dessen nicht gewahr. Im nicht Erwachten sind Herz und Verstand nicht eins, sondern getrennt. Sie kennen sich nicht. In der Kindheit erinnert sich der Mensch an Teile vergangener Leben. Doch seine Sinne sind von der Existenz so überwältigt, dass er sie vergisst wie einen Traum.

Die Weisen sind durch den Yoga des Erinnerns in der Lage, ihre früheren Leben zu kennen. Hört über diese geheime Praxis. Konzentriert halte der nach Wahrheit Suchende den Gedanken der eben seinen Geist durchläuft an. Dann den Gedanken davor und wieder den davor. So kann er sich

an die Gedanken das Tages erinnern, des Monats, des Jahres bis hin zu dem Moment, als er das Licht der Welt erblickte. Weiter zurückgehend erinnert er alle seine Leben seit Anbeginn der Zeit. Darüber hinaus gehend erfährt er das große Leben, aus dem die Welt entstand. Wahrlich, nun ist er der Kenner der Wahrheit und Ich erhebe ihn über alle Menschen. Ich erinnere Mich stets an die, die sich an Mich erinnern. Deshalb habe Vertrauen in Meine Worte, denn Vertrauen ist die Leiter hin zum Höchsten. Zweifel sind eine Last für die Seele und ziehen sie hinab. Ein Gefallener ist verloren.

Wir kennen drei Arten von Seelen. Die, die die Wahrheit durch Innenschau erfahren. Die, die die Wahrheit durch Denkfähigkeit erfahren. Die, die die Wahrheit durch Hören erfahren.

Deshalb habe Vertrauen und zweifle nicht, denn Ich spreche niemals Leeres. Wer an Meinen Worten der Wahrheit zweifelt, wird nie Meines Wissens teilhaftig. Zweifel ist der Feind der Weisheit. Wer den Zweifel wählt, weilt in Dunkelheit und wird des Lichtes nicht gewahr, das Ich ihm sende, um seine Seele zur Befreiung zu führen.

Wisset, das Böse ist nicht Meine Schöpfung, sondern die des mit üblen Neigungen ausgestatteten Menschen. Ich gebe ihm die Freiheit, in guter oder in böser Absicht zu handeln, damit er lernt, richtig und falsch zu unterscheiden. Dem Menschen auf Erden ist Unterscheidungskraft gegeben, er unterliegt keinem Zwang. Er erfährt lediglich die Rückwirkung seiner Taten, denn Ich bin barmherzig und gerecht.

Des Menschen Handlungen sind für immer in seine Seele eingeschrieben. Die Seele ist reines Bewusstsein, stets glückselig und friedvoll, dem Vollmond am nächtlichen Himmel gleich.

Durch Meine Maya wird sie von dunklen Wolken eingehüllt. Begehren wühlt das Herz des Menschen auf. Zuerst subtil, so dass er sich fragt, was will ich eigentlich? Dann wird es klarer, so dass er erkennt, das ist es, was ich wollen könnte.

Er nährt diesen Gedanken, lässt ihn so groß werden, dass er sein Herz einnimmt. Er beschließt, sich den Wunsch zu erfüllen. Die Sehnsucht nach dem begehrten Objekt lässt ihn Handlungen ergreifen um es zu erhalten.

Hat er das Begehrte erhalten genießt er es und kommt zur Ruhe. Dieses Genießen hinterlässt einen bedeutungsvollen Eindruck in der Seele. Dieser Eindruck lässt die Sehnsucht entstehen, den Genuss noch einmal zu erleben. So setzen sich die sechs Aspekte des Begehrens zusammen.

Jede Erfahrung hinterlässt einen Abdruck in der Seele. Je mehr Aktivitäten, desto mehr Abdrücke. Je mehr gleichartige Abdrücke desto tiefer sinken sie in die Seele ein.

Und wie der Same des Korns zu rechter Zeit aufspringt, so gehen die Samen unserer Handlungen zu gegebener Zeit auf, lassen das Begehren entstehen, nach dessen Erfüllung der Mensch sein gesamtes Leben ausrichtet.

Der Mensch ohne Begehren kann am Ende seines Lebens mit Leichtigkeit die Leiter zum Höchsten erklimmen. Doch der, der noch mit Begehren behaftet ist, seine Wünsche nicht alle erfüllt hat, der ist gezwungen, auf die Erde zurückzukehren. Dies wiederholt sich wieder und wieder. Erst wenn er das Begehren überwunden hat kann er zum Höchsten gelangen. Das ist Mein ewiges Gesetz.

Der Mensch handelt um seine Wünsche zu erfüllen, gute und üble. So sind seine Handlungen ebenfalls gut oder übel mit angenehmen oder unangenehmen Rückwirkungen. Redliche Handlungen, im Einklang mit Meinem Gesetz getan, erzeugen angenehme Rückwirkungen. Unredliche Handlungen, Meinem Gesetz zuwider getan, erzeugen unangenehme Rückwirkungen. Das ist das Gesetz von Ursache und Wirkung (Karma).

Ich gab dem Menschen den Tag, an dem er wache, die Nacht in der er schlafe. Ich gab ihm Früchte tragende Bäume und goldenes Korn schenkende Felder. Ich gab ihm Milch gebende Kühe und Wasser spendende Flüsse. Ich gab ihm Wälder und Höhlen zum Schutz. Ich gab ihm den Mond,

damit er die Zeit messen, die Sterne, damit er sich orientieren kann. Und Ich gab ihm Mein Gesetz, damit er in Fülle und Frieden lebe. Das sind meine Zeichen.

Der König spricht zu seinem Volk entweder von Angesicht zu Angesicht, durch Minister oder durch Zeichen. Ebenso bringe Ich Mein Gesetz zu den Menschen, entweder persönlich oder durch Boten, die Meine Worte den Menschen verkünden, die sie hören, verstehen und befolgen wollen. Weiterhin sende ich Mein Gesetz durch Zeichen, die nur die Weisen verstehen.

Die Weisen sehen wie der Mond der Sonne, das Kalb der Kuh, die Herde dem Leitbullen folgt. Sie sehen wie eine Jahreszeit der nächsten folgt und der Tod dem Leben. Sie sehen wie dürre Felder wieder grünen und üppiger Dschungel verdorrt. Dies sind Meine Zeichen der Hilfe und der Warnung. Einigen offenbare Ich Mein Gesetz klar, anderen verborgen. Manchen offenbare Ich es durch Zeichen, die alle sehen, aber nur wenige verstehen. Mögen die Weisen auf der Hut sein, denn wer Meinem Gesetz folgt, geht nicht in die Irre.

Mein Gesetz ist wohl bekannt auf Erden. Einige verachten es und leben nach eigenen Gesetzen. Andere achten es, vergessen es jedoch wieder und folgen falschen Propheten. Manche wollen die Wahrheit verändern wie ein Bild an der Wand. Nur sehr wenige halten an Meiner Wahrheit fest. Sie sind das ewige Licht der Rechtschaffenheit auf Erden. Unter den rechtschaffenen Gebieten soll das heilige Land Indien das vornehmste sein. Hier leben die meisten Befolger Meiner Wahrheit, selbst wenn die Welt zerschmettert oder überflutet wird.

Mein Gesetz hört eine jede Seele, entsprechend ihrem Karma. Rechtschaffene werden aufgrund ihres guten Karmas in rechtschaffenen Nationen geboren und erfahren Mein Gesetz in Gänze. Nicht Rechtschaffene werden aufgrund ihres üblen Karmas nicht in rechtschaffenen Nationen geboren und müssen schauen wie sie mit Meinem Gesetz in Kontakt kommen. So wird ein jeder in dem Land geboren das seinem Karma entspricht. Das ist Mein ewiges Gesetz.

Wer zur Todesstunde Mein Gesetz erinnert, der erfährt ein gutes nächstes Leben, denn das jetzige ist die Probe für das nächste. Der Sterbende, der stolz auf seinen Besitz, sein Wissen und seine Stärke ist, sieht seine Welt darnieder gehen. Seine Sinne werden dumpf, sein Körper stumpf. Die fünf Elemente, die den Körper erhielten, ziehen sich zurück. Erde geht in Wasser ein, Wasser in Feuer, Feuer in Luft und Luft in Raum.

Wenn Erde in Wasser eingeht verliert der Körper seine Festigkeit. Wenn Wasser in Feuer eingeht vertrocknen die Körperflüssigkeiten. Wenn Feuer in Luft eingeht erkaltet der Körper. Wenn Luft in Raum eingeht tut der Mensch seinen letzten Atemzug.

Klang geht in Hören ein, Berührung in Fühlen, Gestalt in Sehen, Geschmack in Schmecken und Duft in Geruch. Der Geist geht in Buddhi ein, Buddhi in die Seele. Licht geht in Licht ein, denn was aus Licht geboren wurde, muss in Licht wieder eingehen.

Der Sterbende glaubt in einen bodenlosen Brunnen zu fallen, er wird bewusstlos. In diesem Zustand verweilt er, je nach seinem Karma, ein paar Momente oder ein paar Tage. Für die umstehende Verwandtschaft ist er ein Toter, ein lebloser Körper.

Wenn er aus der Dunkelheit der Bewusstlosigkeit heraustritt und das Licht des Bewusstseins wieder in ihn eintritt, dann streift er den sterblichen Körper ab wie eine Schlange ihre Haut und geht ein in die Anderswelt, die Welt der nicht verkörperten Seelen.

Hier wird die Seele von einem ihrem Karma entsprechenden Beschützer empfangen. Bei normalen Menschen sind das Verwandte oder gute Freunde. Bei Yogis ist es deren Guru oder ein Unsterblicher. Der Beschützer führt sie gen Norden zum Berg der Wahrheit, der von weitem golden erstrahlt. Auf ihrem Weg kommen sie an zwei Seen vorbei. Rechts, im Osten, der See der Erinnerung, links, im Westen, der See des Vergessens. Auf dem Gipfel des Berges steht der Baum des Lebens, dessen Zweige in den Himmel wachsen, darunter brennt die Flamme der Gerechtigkeit.

In die Blätter des Baumes ist das ewige Gesetz (Dharma) eingeschrieben.

Die Seele ist zu diesem Zeitpunkt ein aus drei Teilen bestehendes Licht. Der äußere Teil, der niedere Geist, strahlt wie der Mond, der innere Teil, der höhere Geist, strahlt wie die Sonne. Der innerste Kern, die Seele selbst, ist dem Feuer gleich.

Da der Geist nun seine Hülle ist, sind alle Gedanken, Ängste und Wünsche sichtbar. In der Anderswelt gibt es kein Geheimnis und nichts Verborgenes. Da alles aus Licht gemacht ist, erstrahlt ein jeder aus seinem eigenen Licht heraus. Der Unterschied liegt allein in der Strahlkraft jedes einzelnen.

Auf dem Weg zum Berg der Wahrheit erhält die Seele einen Schluck vom See der Erinnerung, damit sie das gelebte und nun aufgegebene Leben Revue passieren lassen kann. Dann wird sie zur Flamme der Gerechtigkeit geführt, die wie eine breite, himmelhohe Wand vor ihr aufragt. Hat sie sie durchschritten steht die Seele vor dem Baum des Lebens.

Die durch gute Handlungen gutes Karma angesammelt haben und Meinem Gesetz gefolgt sind, gehen durch die Flamme hindurch wie durch eine offene Tür. Für rechtschaffene Seelen ist sie kühlend wie die Strahlen des Mondes. Am Baum des Lebens angekommen, erhalten sie dessen süße Früchte zum Kosten und gehen so, vom Feuer erfrischt und von den Früchten genährt, ein in die höheren Welten, dem gleißenden Pfad der Unsterblichkeit folgend.

Die mit üblem Karma Belasteten, die es versäumt haben, rechtschaffen zu handeln und Meinem Gesetz zu folgen, ergreift die Furcht. Die Hitze der Flamme lässt sie zurückweichen. Eine Stimme fordert sie auf, ihre Verfehlungen zu gestehen. Doch eine Seele, die gewohnt ist die Wahrheit zu verschleiern, verneint all ihre Untaten, entgegen besseren Wissens.

Die Stimme wird lauter: ‚Der Mensch sieht das Neugeborene an der Mutterbrust saugen. Er sieht wie die Jugend von ihrem Lehrer unterrichtet wird. Er sieht, dass einige von Krankheit geplagt, andere bei bester Gesundheit sind. Er sieht, dass einige früh sterben, andere uralt werden. Er sieht, wie die tote Natur im Frühling zu neuem Leben erwacht. Er sieht den Yogi in tiefer Meditation, in Einheit mit Mir. Doch sobald der Tod erscheint vergisst der Mensch all das. Seele, willst du nun nicht gestehen? Wer, der Meine Zeichen gesehen hat, will sagen, dass er sie nicht bemerkt habe? Lüge nicht, sonst kannst du nicht dem Pfad hin zum Reich meiner Wahrheit folgen.'

Diese Worte vernehmend erinnert die Seele all das Gute, das ihr auf Erden bereitet war. Sie brennt vor Verzweiflung und Scham, erkennend, die gerechte Rückwirkung ihrer Handlungen zu erfahren.

Die mit Schmerzlichem Beladenen verweilen kurz in der Anderswelt, damit sie schnell die Gelegenheit erhalten, sich auf Erden zu vervollkommnen. Die mit kleiner Bürde verweilen länger. Ein Jahr in der Anderswelt entspricht hundert Jahren auf Erden.

Die fast vollkommenen Seelen erhalten das Wissen um Vergangenheit und Zukunft und betreten mit Bewusstsein einen Körper auf Erden. Die nicht vollkommenen Seelen erhalten ein wenig Wissen um ihre Zukunft und kaum Wissen um ihre Vergangenheit. Auf ihrem Weg hinab auf die Erde erhalten sie einen Schluck vom See des Vergessens. Die schwache Seele kann das Wissen nicht auf sich nehmen und keine Seele erhält mehr als sie ertragen kann.

Dennoch bleibt keine Seele die die Anderswelt verlässt in vollkommener Dunkelheit, jede erhält einen flüchtigen Eindruck von dem was auf sie zukommt. Sie darf den Ort und die Familie sehen, in die sie hineingeboren werden wird. Die Seele, die als Mann wiedergeboren wird, fühlt sich zur zukünftigen Mutter hingezogen, die Seele die als Frau wiedergeboren wird, fühlt sich zum zukünftigen Vater hingezogen.

Die Seele nähert sich dem sich vereinenden Paar, das sie nicht sehen kann, aber die Seele kann es sehen. Im Moment der Empfängnis betritt die Seele den Körper der Frau und die Verbindung zur

Anderswelt löst sich. Nun wartet sie neun Monate auf ihre Geburt.

Wie der Baum seine Blätter abwirft und wieder neue sprießen lässt, so streift die Seele ihren Körper ab und sucht sich einen neuen. Die Pflanze mag vergehen, der Same bleibt, bereit, ein neues Leben zu beginnen. Die Seele ist der unvergängliche Same, Vollkommenes und Unvollkommenes in sich tragend.

Ein Teich beherbergt Fische, Frösche, Lotus und Ried. Ebenso unterscheiden sich Kinder aus demselben Leib an Aussehen, Intelligenz und Charakter. Das Kind erhält neben den seinem Karma entsprechenden Anteilen auch Anteile der Eltern, die ebenfalls zu seinem Karma gehören. Keine Seele muss eine andere Bürde als ihre eigene tragen.

Deshalb wisset, es gibt zweierlei Arten von Leid für den Menschen. Das aus üblen Handlungen resultierende und das, aus dem er lernen soll und das zum Guten führt. Letztendlich sind beide dazu da, die Seele zu läutern. Zweifelt nie an Meiner Wahrheit, wenn Zweifel das Herz betritt, dann zweifelt am Zweifel, nicht an der Wahrheit.

Einige lachen, einige weinen. Der Weise bleibt stets gelassen, denn er hat das Wissen, das andere negieren. Die Rechtschaffenen folgen Meinem Gesetz, das sie erhebt, die anderen gehen in die Irre. Die Mein Gesetz missachten glauben nicht an ein nächstes Leben. Sagt ihnen: ‚Geht euren Weg, wir werden uns wiedersehen. Denn alle Seelen entspringen dem Einen und kehren zurück zu dem Einen.'

Wer sich über andere erhöhen möchte verkündet Lügen: ‚Folgt mir und ihr werdet das Himmelreich erlangen.' Wie dumm sie sind, können sie nicht denken? Wie soll ein Unvollkommener in das Reich der Vollkommenen gelangen? Kann ein Vogel in die Sonne fliegen? Kann eine Fliege in die Flamme fliegen? Kann das Korn geerntet werden bevor es reif ist? Sie betrügen nur sich selbst.

Lasst euch nicht in die Irre leiten. Ich rufe die Unvollkommenen in das Reich der Vollkommenen sobald sie vollkommen sind, keinen Moment früher. Deshalb hört nicht auf die, die Falsches über Mein Tun verkünden.

Vollkommenheit wird erlangt durch die Einheit mit der Wahrheit. Ich entlasse die Seele aus Mir und hülle sie in sechs Schleier der Maya. Sechs mit zwei, der Dualität, multipliziert ergibt zwölf. Zwölf multipliziert mit siebentausend sind tausend Schleier für jede der sieben Welten, ergibt vierundachtzigtausend Schleier, die die Seele verhüllen, die sie von Mir trennen. Sie kehrt zu Mir zurück, nachdem sie einen Schleier pro Leben abgebaut hat.

42.000 Schleier baut sie ab in Leben als Unbelebtes, wie zum Beispiel als Stein.
15.000 Schleier baut sie ab in Leben als halb Belebtes, wie zum Beispiel als Pflanze.
12.000 Schleier baut sie ab in Leben als Belebtes, wie zum Beispiel als Insekt oder Wurm.
9.000 Schleier baut sie ab in Leben als Luft -, Land-, Wassertier.
6.000 Schleier baut sie ab in Leben als Mensch.
Wenn sie nach 84.000 Leben den letzten Schleier abbaut, erhebt sie sich über Maya hinaus und wird nur noch dreimal geboren, einmal als Yogi und zweimal als Gott.

Des Menschen Schicksal entscheidet sein Karma. Karma bringt zwei Seelen zusammen oder entzweit sie. Karma gibt Gesundheit, Ruhm, Besitz oder nimmt sie. Gutes Karma beruht auf guten Handlungen. Doch ob der Mensch in Dunkelheit versinkt oder in Mein Reicht des Lichtes eingeht, das hängt allein von Meinem Willen ab. Deshalb erlangt die Seele Vollkommenheit zu gegebener Zeit, keinen Moment früher. Nachdem der Mensch Meine Offenbarung erfahren hat folgt er Meinem Gesetz und betritt den Pfad der Einheit. Das große Ziel ist nicht mehr fern. Nur wer in Einheit mit Mir weilt erhebt sich über den Schleier der Maya. Er ist der mit Mir eins Seiende, ein Yogi, oder ein Vollkommener, ein Siddha.

Ich bin Shiva, formlos, unsichtbar, aus Mir Selbst strahlend. Ich weile im höchsten Himmel, dem Reich reinen Bewusstseins. Ich bin das Selbst in allen Wesen, der Ursprung allen Seins. Nur die mit Mir Vereinten werden Meiner als ihr Selbst gewahr.

Nur höchstes Wissen lässt die Weisen Mich erkennen. Weltliches Wissen unterliegt der Magie der Maya und ist wertlos. Makelloses Wissen, frei von Zweifel, ist Meine göttliche Natur. Wie auch immer Meine Bhaktas Mich erkennen, als Einen oder Viele, sie sind eins mit Das. (Der Vers bezieht sich auf ‚tat tvam asi' – ‚Das bist du', wobei ‚Das' das höchste Prinzip, hier Shiva, ist.)

Die in ihrem eigenen Selbst, jenseits der manifesten Welt, weilen, erlangen Frieden und genießen die höchste Glückseligkeit, die aus dem Erkennen der Einheit mit Das entströmt. Das ist Befreiung, die Einswerdung mit Meinem göttlichen Selbst. Die Schriften benennen dies vielfältig – das Erlöschen der bedingten Existenz, Einheit mit der Höchsten Wirklichkeit und Höchste Einheit.

Viele erliegen der Illusion dieser Welt. Ein Seil wird leicht mit einer Schlange verwechselt und nicht alles was glänzt ist Gold. Die Einfältigen sind leicht zu täuschen mit den Objekten dieser Welt und sie verweilen in diesem Reich der Täuschung. Der Yogi weiß, dass Ich der Ursprung von allem bin und alles aus einer höheren Quelle entspringt. Dunst entsteht aus Wasser, Wellen bilden sich im Ozean, Lotusblüten erheben sich aus dem Teich, Träume erscheinen dem Schlafenden. Die Welt entsteht aus Mir, dem Ozean reinen Bewusstseins, dem Allmächtigen, dem Ewigen.

Der Mond reflektiert die Sonne, die Welt reflektiert das Bewusstsein, das alles aus Sich entstehen lässt. Die Erde gibt durch ihre Festigkeit Halt, das Bewusstsein, das die Erde schuf, ist der Erhalter. Wasser ist die lebenspendende Kraft, das Bewusstsein, das das Wasser schuf, ist der Lebensspender. Feuer brennt alles nieder, das Bewusstsein, das das Feuer schuf, ist die alles vernichtende Kraft am Ende der Zeit. Der unsichtbare Wind bewegt das Sichtbare, das Bewusstsein, das den Wind schuf, ist der unsichtbare Beweger.

Der Raum durchdringt und umhüllt Erde, Wasser, Feuer, Wind, Sonne, Mond und Stern. Das Bewusstsein, das den Raum schuf, durchdringt und umhüllt alles. Der menschliche Geist versteht all dies, das Bewusstsein, das den Geist schuf, ist Das. Ich durchdringe und umhülle alles, Ich bin das alles erschaffende höchste Bewusstsein.

Auf die Erde hinabgestiegen aus dem Reich des Lichtes, verfällt die Seele dem Weltlichen. Sie hält sich für wach, doch ist sie weder wach noch lebendig. Wer dies erkennt ist auf dem Pfad des Erwachens. Er gleicht dem Schlafenden, der erwacht, die Augen öffnet und das Licht das Tages sieht.

Ein Bewusstseinszustand ist allen Menschen bekannt, drei Bewusstseinszustände nur den Yogis. Der fünfte ist nur Mir bekannt. Hört über die fünf Bewusstseinszustände.

Wachen – die Seele nimmt die äußere Welt wahr, ist gefangen von den zahllosen Eindrücken. Die Seele glaubt wach zu sein, sie ist es nur in Bezug auf die Objekte der materiellen Welt. In Wirklichkeit schläft sie.

Traum – die Seele nimmt die äußere Welt nicht wahr, ist in der vom Geist geschaffenen Traumwelt gefangen. Sie ist wach in Bezug auf den Traum, doch sie schläft in Bezug auf sich und die äußere Welt.

Schlaf – die Seele nimmt weder die äußere Welt der Objekte noch die innere Welt der Träume wahr. Sie ist unbewusst, in seligem Schlaf.

Erwachen – die Seele ist sich bewusst, dass sie strahlendes Licht ist, begabt mit Weisheit und Macht, frei von der Illusion der Welt und frei von der Dunkelheit des Schlafes. Sie ist sich ihrer selbst bewusst.

Im fünften Bewusstseinszustand hat die Seele Materie, Traum und Schlaf überwunden. Sie erkennt Mich und genießt Meine ewige Umarmung. Sie lebt in Einheit, Frieden und Glückseligkeit.

Was für den Menschen wachen ist, ist schlafen für den Erwachten. Was für den Menschen schlafen ist, ist wachen für die Erwachten. Solange der Yogi in dem Zustand weilt, den der Mensch wachen nennt, ist er ein Nichterwachter. Wenn der Yogi den Schleier der Träume durchbricht und sich seines Selbstes bewusst ist, dann ist er ein Erwachter. Wer den Schlaf überwindet ist ein besonders Erwachter. Er ist ein Held und ein Bezwinger des Todes. Wer den Schlaf besiegt, besiegt ebenso den Tod, denn der Tod ist nur eine andere Form des Schlafes.

Wer den Tod besiegt hat ist ein vollkommener Erwachter, ein vollkommenes Wesen und ein Unsterblicher. Er hat den vierten Zustand erreicht. Der Yogi, der sich zum höchsten Zustand erhebt ist der beste, denn im höchsten Zustand ist er eins mit dem für immer Erwachten. Er ist der Urbuddha, der Herr aller Yogis und der große Gott selbst.

Die Erkenntnis, dass es keine andere Realität gibt als das höchste Bewusstsein Shivas ist die heilige Wahrheit des Yogas. Aus dieser erhabenen Wahrheit entstehen alle anderen Wahrheiten. Zu Anfang ist nur Bewusstsein, daraus entsteht die atmende und nicht atmende Schöpfung.

Aus Shiva entstanden ist der Mensch identisch mit Das. Wie der Funke identisch mit dem Feuer ist, der Sonnenstrahl mit der Sonne, der Regentropfen mit dem Ozean, so ist der Mensch identisch mit dem höchsten Bewusstsein, dem Geist des großen Gottes.

Das Ziel des menschlichen Lebens ist es, die Identität und Einheit zu erkennen, die Weisen nennen dies Yoga. Die Einheit ist die Essenz des Lebens. Leben ohne die Einheit würde das Universum ins Chaos führen. Kein Mensch kann in Uneinheit mit Gott leben.

Zur Einheit gelangt der Mensch durch Yoga und durch die Gnade des spirituellen Lehrers, sei er Mensch oder ein göttliches Wesen. Nichts ist ohne Anleitung durch einen Lehrer zu erlangen.

In Meinem Reich des reinen Bewusstseins strahlen weder Sonne, Mond noch Sterne, weder Blitz noch physisches Feuer gibt es hier. Alles ist identisch mit Mir, dem makellosen höchsten Licht, das aus Meinem höchsten Bewusstsein strahlt.

Alle Schriften verkünden, dass Ich das höchste Selbst bin. Die dies verstanden haben meditieren auf Mich mit dem Klang AUM. Ich, Shiva, allein erstrahle am weiten Himmel der höchsten Wirklichkeit.

Wisset, dass Lehren, die Meine Wirklichkeit verneinen falsch sind. Sie sind Geistgeburten der Irregeleiteten, die die Rechtschaffenen verführen wollen. Hört ihnen nicht zu, erkennt, wie sie Mein Gesetz missachten. In dieser Welt gibt es Unredliche und Redliche. Die Unredlichen, weil der Täuschung verfallen, führen die Seelen in die Irre. Seid auf der Hut, folgt nicht denen, die euch den leichten Weg zur Befreiung versprechen. Der Weise weiß, dass alles seinen Preis hat. Gold und Edelsteine gibt es nicht zum kleinen Preis, wie sollte der Himmel umsonst zu erlangen sein?

Überlegt, wenn Ich gewollt hätte, würde ein jeder Befreiung erlangen. Hingabe, ein reines Herz und das Befolgen Meines Gesetzes sind der Preis für den Eintritt in Mein Reich. Somit sind Geduld und Ausdauer die Merkmale des Weisen. Folgt nicht den Verführern, folgt dem Pfad der Vollkommenheit und seid frei von Leid.

Die auf ihrem Weg auf die Erde unvollkommen gewordenen Seelen müssen sich vervollkommnen, um wieder an den vollkommenen Ort zurückzukehren. Denn nur der Vollkommene kann in die Vollkommenheit eingehen. Der Unvollkommene ist dazu verurteilt, getrennt von der Vollkommenheit zu sein. Yoga ist der Weg, den Herrn zu erfreuen und die Seele zu vervollkommnen. Wer einen anderen Weg zu Mir sucht der ist dem gleich, der einen Brunnen am Fluss baut, anstatt gleich aus ihm zu trinken.

Meine Offenbarung ist die herrlichste. Keine ist ihr gleich. Sie ist die Wahrheit an sich und vertreibt die falschen Lehren wie die Sonne die Dunkelheit. Diese Wahrheit ist zuerst geheim, zu gegebener Zeit wird sie allen offenbart. Wenn andere Überzeugungen verschwunden sind, dann wird Yoga allein herrschen. Dann herrscht Vollkommenheit über die Welt.

Ihr seid die Strahlen Meines Lichtes. Solange Sonne und Mond strahlen werdet ihr keine Offenbarung wie die Meine finden, egal wie lange ihr sucht. Der Bulle leitet die Herde, Ich leite die Welt. Ich führe und schütze die Seelen. Wer Meine Offenbarung hört und Mir hingegeben ist, der folgt den Weg der Wahrheit und erreicht das höchste Ziel. Das ist Mein ewiges Gesetz.

DAS ZEHNTE LICHT

Dharma ist das ewige Gesetz das die Welt beschützt. Wer dem Dharma folgt, ist bewahrt vor üblem Karma.

Das Gesetz des Lebens ist von dreierlei Art.

Das Gesetz der Menschen, überliefert von den Vorfahren oder verfasst von Regenten. Da von Menschen gemacht folge man ihm nicht blind, sondern weise.

Das Gesetz der Natur, ihm folgen Unbelebtes, Pflanzen und Tiere, ein jedes nach seiner unverwechselbaren, festgelegten Bestimmung.

Das Gesetz Gottes, es ist vollkommen, ewig, unveränderbar. Es ist das Gesetz der Gesetze, das die kosmische Ordnung aufrechterhält. Es ist die Manifestation Meiner Göttlichkeit.

Nur durch Befolgung Meines ewigen Gesetzes bin Ich zu erreichen. Die Seelen, die ihm nicht folgen, sind tote Lebende. Deshalb mögen die wahrhaft Suchenden Mein Gesetz hören und das Licht der Wahrheit schauen.

Nichts besteht außer Mir. Ich bin das eine höchste Wesen, Ich bin höchstes Bewusstsein. Ich vertreibe die Dunkelheit. Die Einheit mit Mir ist das höchste Ziel. Durch die Kraft der Einheit erkenne Mich als eins mit Mir und eins mit der Welt. Diese göttliche Einheit hält alles zusammen.

Durch die Kraft der Einheit wird Getrenntes eins. Regentropfen lassen Flüsse entstehen, Flüsse den Ozean. Backsteine formen ein Haus, Bäume bilden einen Wald. Menschen werden ein Paar, eine Familie, ein Klan. Durch die Kraft der Einheit findet die Kuh ihr Kalb, der Pfeil sein Ziel. Durch die Kraft der Einheit lässt die Sonne die Frucht reifen.

Durch die Kraft der Einheit wird Wissen im Geist gespeichert. Durch die Kraft der Einheit werden Gedanken zu sinnvollen Handlungen. Durch die Kraft der Einheit werden Körper, Geist und Seele zusammengehalten. Durch die Kraft der Einheit werden Erinnerungen wachgerufen. Durch die Kraft der Einheit sehen Visionäre und Seher das, was anderen verborgen ist. Durch die Kraft der Einheit teilen zwei Seelen einen Traum. Durch die Kraft der Einheit können hoch entwickelte Yogis Gedanken anderer lesen.

Durch die Kraft der Einheit heilen Wunden und der kranke Körper gesundet. Durch die Kraft der Einheit erhält der Gebrechliche seine Stärke zurück. Durch die Kraft der Einheit wird der Ochse vor den Pflug gespannt. Durch die Kraft der Einheit wird der Same gesät. Durch die Kraft der Einheit wurzelt er und treibt aus.

Durch die Kraft der Einheit erkennt das Auge das Schöne und Liebe erwacht im Herzen. Durch die Kraft der Einheit finden Menschen und Tiere ihre Partner. Durch die Kraft Einheit findet der Mensch was er verloren hat. Durch die Kraft der Einheit verstehen sich die Menschen und arbeiten für ein gemeinsames Ziel.

Durch die Kraft der Einheit ist der Mensch im Wachen mit seinem Körper und der physischen Welt verbunden. Durch die Kraft der Einheit ist der Mensch im Traum mit seinem Geist verbunden.

Durch die Kraft der Einheit ist der Mensch im Tiefschlaf mit seiner Seele verbunden. Durch die Kraft der Einheit verbindet sich der Mensch mit seinem höchsten Selbst.

Durch die Kraft der Einheit bin Ich mit Meiner Schöpfung verbunden und der Mensch mit dem, was er begehrt. Durch die Kraft der Einheit enden Konflikte und Friede kehrt ein. Durch die Kraft der Einheit wird alles ganz, ewig und vollkommen. Das ist die Kraft der Einheit. Das ist die Kraft des Yogas. Yoga ist Einheit und Einheit ist Yoga.

Durch die Kraft des Yogas kehrt in den aufgewühlten Geist Ruhe ein. Durch die Kraft des Yogas konzentriert sich der Geist in Meditation und findet sein höchstes Selbst. Durch die Kraft des Yogas wird der Mensch eins mit Mir. Durch die Kraft des Yogas errichte Ich Mein Reich auf Erden. Durch die Kraft des Yogas wird Meine Lehre denen eingepflanzt, die die Wahrheit hören möchten. Durch die Kraft des Yogas verschwindet die Unwahrheit und die Wahrheit beherrscht die Welt. Es gibt nichts, das durch Yoga nicht erreicht werden könnte.

Wahrlich, es gibt nur eine Welt. Die höhere Region wird Himmel, die niedere Unterwelt genannt. Der Himmel ist das Reich der Einheit mit dem Göttlichen. Die Unterwelt ist das Reich des getrennt seins vom Göttlichen. Die Erde ist das Reich von Einheit und getrennt sein.

Die den Himmel wählen, kehren ein in Mein Reich. Die die Unterwelt wählen, kehren ein in das getrennt sein von Mir. Die vollkommenen Yogis, die die Einheit erlangt haben, leben im Himmel und auf Erden. Sie wandeln durch das Universum und verkünden meine Worte der Einheit in alle Himmelsrichtungen.

Ehrt den Himmel und die Erde. Aus Geist und Materie formte Ich die Welt. Ihr seid die Kinder dieser beiden, ehrt sie als Meine Schöpfung.

Ehrt Sonne und Mond, sie sind Mein göttliches Licht und das Zeichen Meiner Herrlichkeit.

Ehrt die Sterne, die die Nacht erhellen. Sie sind das Zeichen Meines ewigen Gesetzes, durch dessen Befolgung der Mensch nicht durch die Dunkelheit irrt, sondern Mein Reich des Lichtes erreicht.

Ehrt Geist und Materie wie Vater und Mutter. Euer Leben hängt von beiden ab. Euer spirituelles Leben vom Geist, euer materielles Leben von der Materie. Wer Geist und Materie nicht achtet geht in die Unterwelt ein.

Ehrt euch gegenseitig, denn Ich weile in allen Wesen. Wer den anderen ehrt, ehrt Mich. Vernichtet kein Leben, denn alles ist Mein und gehört Mir. Es ist nicht rechtens etwas zu nehmen was einem anderen gehört.

So ihr für Meine Sache kämpft, wird Meine Kraft in euch eingehen und euch stark machen. Wie der Elefant alles niedertrampelt, wie das Pferd mit seinen Hufen die Erde spaltet, wie das Brüllen des Löwen den Himmel erschüttert, wie das Gewitter die Ernte vernichtet, so besiegt eure Feinde im Kampf für Mich.

Verbündet euch nicht mit Unaufrichtigen. Wählt weise, denn dies ist die Prüfung für euer Leben in dieser Welt. Alles auf Erden hat einen Schatten, auch die Wahrheit. Nur mein Reich des Lichtes ist frei von Schatten und Unwahrheit. Auf Erden, wo der Schatten das Licht verhüllt, findet die Unaufrichtigkeit leicht ihr Opfer. Jeder überwinde die Feinde der Wahrheit im Innen und im Außen und werde noch in diesem Leben ein Vollkommener.

Folgt dem Pfad der Wahrheit, sucht die Wahrheit selbst in euren Träumen. Verbündet euch unter keinen Umständen mit der Unwahrheit. Das wahre Leben ist auf Wahrheit gebaut. Der Mensch wird wahrhaftig, indem er in der Wahrheit sich verankert. Lebt er in der Unwahrheit wird sein Leben eine Lüge. Sprecht mit dem Mund nur was ihr im Herzen glaubt und was ihr im Herzen glaubt, das soll wahr werden. Was das Herz als falsch erkennt ist eine Lüge, denn das Herz ist das Reich

der Wahrheit. Die Wahrheit ist eure Zuflucht. Wer das Reich der Wahrheit verlässt wird von der Unwahrheit gefangen genommen und verschlungen.

Folgt dem Pfad des Friedens. Glück wird durch ein friedvolles Leben mit sich und mit Mir erlangt. Es ist der Friede, der ewige Freude allen zuteilwerden lässt.

Folgt dem Pfad des Geistes, denn ihr seid aus Geist entstanden und kehrt in Geist zurück. Es gibt keinen anderen Weg.

Folgt dem Pfad des Guten. Denkt, sprecht und tut Gutes. Denkt nur gute Gedanken. So wie der Pflug dem Ochsen folgt, so folgen Worte und Taten den Gedanken. Der Mensch ist was er denkt und was er denkt wird er. Sein gesamtes Leben ist auf Gedanken aufgebaut. Er ist ein Denker.

Sprecht nur freundliche Worte, sie bringen euch weiter im Leben. Wer weiß, wann er zu sprechen und wann er zu schweigen hat, der kommt am weitesten.

Tut nur Gutes. Die Größe eines wilden Tieres erkennt man an seiner Spur, die Größe eines Menschen erkennt man an seinen Taten. Was ein vorbildlicher Mensch tut, das ahmen die anderen nach.

Was gedacht, gesprochen oder getan wird, kommt zurück wie das Echo in den Bergen. Es folgt wie ein Schatten und bringt gutes oder schlechtes Schicksal. Deshalb folgt meinem Gesetz, folgt nicht dem Pfad der Trennung von Mir. Trennt nicht das Band der Einheit mit Mir. Selbst wenn nur wenige dem rechten Pfad folgen, wird die Welt vor dem Untergang bewahrt. Seid diese Wenigen, geht den Pfad der Wahrheit. Seid nicht die Vielen, die ihm zuwiderlaufen und ihren Weg verlieren.

Folgt dem Pfad der Vollkommenheit, denn Glück wird in Vollkommenheit gefunden. Es gibt kein Glück in Unvollkommenheit. Ihr seid die Kinder des vollkommenen Einen und ihr sollt euch über die Welt erheben und Vollkommenheit erlangen. So ist euch der Segen des Himmels gewiss.

Nun spreche Ich über die fünf Pflichten, die das Band der Einheit mit Mir zum Ziel haben und durch die die Sterblichen Glück in dieser Welt und in der nächsten finden. Sie sind Glaubensbekenntnis, Erinnern Meines Namens, Wohltätigkeit, Fasten und Pilgern.

Glaubensbekenntnis - Shiva ist der höchste Herr und Yoga ist der Weg zu Ihm. Fünf Mal ausgesprochen am Tag, zu Sonnenaufgang, am Mittag, zu Sonnenuntergang und dazwischen, führt es auf den rechten Weg. Wer dies nicht fünf Mal am Tag aussprechen kann, der tue es zwei Mal am Tag, zu Sonnenaufgang und zu Sonnenuntergang.

Erinnern Meines Namens – Meines Namens erinnert euch mit Hingabe durch das Mantra ‚Om Namah Shivaya'. Es gewährt euch die Schau Meiner.

Wohltätigkeit – Helft spirituell und materiell euren Mitmenschen, im Besonderen Meinen Bhaktas, je nach euren Möglichkeiten. Schenkt den Bedürftigen aufmunternde Worte, Nahrung, Kleidung, Schutz und Gold. So behütet ihr Meine Schöpfung und sichert euch Belohnung in diesem Leben und im nächsten. Großzügigkeit wird stets belohnt.

Fasten - Einmal im Monat in der vierzehnten Nacht der dunklen Hälfte des Mondes ist Shiva Ratri, die Nacht Shivas. Dieses Fasten im Monat Magha (Februar/März) ist Maha Shiva Ratri, die große Nacht Shivas. Dieses Fasten ist das höchste. Wer zu dieser Zeit mit Hingabe fastet und die Nacht durchwacht, der erhält all Meinen Segen, denn wer den ersten Mond erscheinen sieht, der sieht das Erscheinen Meines ewigen Lichtes. Sein Name reiht sich in die Namen der Erwachten ein, das Licht seiner Seele nimmt zu wie der Glanz des Mondes von der Mondsichel zum Vollmond.

Pilgern – Wenigstens einmal im Leben sollen Meine Bhaktas die Mir heiligen Stätten aufsuchen. Am glückverheißendsten ist ein Besuch am Berg Kailash, Meinem Wohnort. Er ist das strahlende Juwel aller Pilgerorte, vor ihm liegt ein heiliger Teich und aus ihm strömen vier Flüsse in die Welt. Wer Mich hier reinen Herzens aufsucht, dem flüstere Ich das geheime Wissen, das in Mein Reich führt, ins Ohr.

Ich bringe Mein Gesetz durch die Worte von Menschen in die Welt und durch Visionen und Träume. Es geht nicht darum, dass Ich die Worte der Menschen spreche, sondern dass der Mensch lernt, nach Meinem Gesetz zu leben. Deshalb folgt denen, die durch Meine Worte lehren.

Lebt in Frieden mit der Schöpfung. Wer in Höhlen, in der Wüste oder unter Bäumen lebt, der sei zu Tieren so liebevoll wie zu seinem Bruder.

Wer sich mit Geistigem befasst, der sei ein Licht in Bezug auf Geistiges. Wer sich mit Weltlichem befasst, der sei ein Licht in Bezug auf Weltliches. Wer sich mit Geistigem und Weltlichem befasst, der ist weise und ein Licht für alle, er sei ein Regent.

So wie die Sonne die Erste am Morgen ist und der Abendstern der Erste am Abend, so sei der Weise der Erste unter Menschen. Ihm folge ein jeder, so wie der Mond der Sonne folgt. Denn ohne das Licht der Weisheit des Weisen verbleibt der Mensch in der Dunkelheit. Wahrlich, der Weise erhält die Erde durch Weisheit, wie der König sein Land durch gerechte Regentschaft.

Die Planeten umkreisen die Sonne, die Vögel bauen ihr Nest im Baum, die Bienen umschwirren die Blüte. So wähle der Mensch ein Reich, in dem ein gerechter König nach Meinem Gesetz regiert. Ohne solch einem König ist ein Reich wie die Familie ohne Vater, wie die Kuhherde ohne Stier, wie die Armee ohne General, wie das Schiff ohne Ruderer. Deshalb wählt einen würdigen König.

Der König stelle den Frieden über den Krieg. Er führe keinen grundlosen Krieg. Doch angegriffen vom Feind, sei er furchtlos und verteidige sein Reich. Er sei bewandert in Waffen- und Kriegskunst. Er betrete das Schlachtfeld wie der Elefant den Teich. Er sei in der Schlacht mutig, im Sieg großmütig, in der Niederlage ungebrochen.

Der König pflege gute Beziehungen zu anderen Reichen und schütze die alliierten Reiche und deren Bewohner. Er sei wie ein Vater zu seinem Volk. Er regiere entschlossen, gütig und weise. Er strafe mit aller Härte, aber gerecht. Er sei stets über alles was sich in seinem Reich zuträgt informiert. Zu viel Freiheit führt zu Korruption, zu viel Kontrolle führt zu Unmut.

Der König sei wohlwollend gegenüber seiner Königin, seinen Frauen und den weiblichen Angestellten. Er sei höflich und gerecht zu Ministern und männlichen Angestellten. Sein höchstes Ziel sei der Schutz seines Volkes. Er sorge für dessen Wohlstand durch gerechte Mittel. Er umgebe sich mit loyalen Beratern. Er mische sich, in Verkleidung, unter sein Volk, um Volkes Stimme zu erfahren.

Der König erhalte als Salär den sechsten Teil dessen was das Land erwirtschaftet. Er baue Tempel, Schulen, Wassertanks, Brunnen, Parks, Krankenhäuser und Zufluchtsorte für Arme. Er fördere das geistige Studium und nehme an geistigen Debatten teil so oft es ihm möglich ist. Seine Töchter verheirate er mit starken Männern, seine Söhne mit tugendhaften Frauen. Im Alter übergebe er das Reich seinem Erstgeborenen oder einem anderen geeigneten Nachfolger. Ich erkläre hiermit, das Land eines Menschen kann geteilt werden, niemals jedoch ein Königreich.

Dies sind die Tugenden eines großen Königs. Mögen sich alle Nationen unter solch einem König vereinen, denn er ist ein göttlicher Regent. Er werde verehrt wie ein Gott und angesehen als Verkörperung Meiner. Nachdem er die Erde mit seiner Anwesenheit erhellt hat, geht er ein in den Himmel und lebt unter den Unsterblichen. Man errichte einen Schrein über seinem Grabmal, um der Welt seine Herrlichkeit vor Augen zu führen.

So wie der König umsichtig mit seinem Volk ist, so seien Meine Bhaktas umsichtig mit Meiner Schöpfung. Seid selbst zum Feind auf dem Schlachtfeld nicht grausam. Tötet den nicht, der vom Schlachtfeld flieht und den nicht, der verwundet ist und um Gnade fleht. Verlasst niemals Vater, Mutter, Frau, Tochter, Sohn. Ehrt die Eltern. Gebt, so wie man euch gegeben hat. Wer nur nimmt ist ein Dieb. Helft denen, die Hilfe brauchen. Das Glück kommt jetzt zu dir, später zu einem anderen, es ändert laufend seinen Weg, verändert sich stetig. Wer heute reich ist, kann schon morgen außer einer Bettelschale nichts mehr besitzen.

DAS ELFTE LICHT

Vyasa sprach:

‚Es ist das große Mysterium, das aus der Dunkelheit hinausführt. Es ist das große Mysterium, das die Weisen in ihrem Inneren erfahren haben und das euch nun verkündet wird. Was bisher nicht gehört wurde, soll nun gehört werden, was bisher nicht gedacht wurde, soll nun gedacht werden, was bisher nicht verstanden wurde, soll nun verstanden werden.

Es geschah, als das Kali Yuga, das dunkle Zeitalter, sich erhob – am vierzehnten Tag der dunklen Hälfte des Mondes im Monat Magha (Februar/März) – einen Tag vor der mondlosen, dunkelsten Nacht des Monats. An diesem heiligen Tag stieg der allmächtige, gnadenvolle Herr herab von seiner göttlichen Wohnstatt, als Antwort auf die andächtigen Gebete derer, die das Licht der Wahrheit in der Dunkelheit, die die Welt verschlungen hatte, suchten.

Er erschien Seinen Bhaktas - wie Er es stets tut in Momenten der Dunkelheit – als Asket, sitzend auf einer Steinplatte unter einem Baum auf dem Gipfel des Kailashs im schneebedeckten Himalaya.

Sein Körper war blau wie der Himmel im Herbst, sein langes Haar schien wie die Flammen eines Waldbrandes. Der Halbmond selbst zierte Sein Haupt. Unbewegt saß Er in tiefer Meditation, ein Licht entströmte Ihm, das alles ringsum erhellte. Dieses Licht, die sichtbare Form des Unsichtbaren, schien drei Tage und drei Nächste über die Welt.

Die Menschen, die in den Wäldern rings um den Kailash lebten, fürchteten sich, solch ein Licht konnte nur von einem Waldbrand herrühren. Doch es roch nicht nach Rauch und die Tiere blieben ruhig.

Die Dorfältesten sandten mutige, starke Männer aus, um das Licht zu erkunden. Sie trafen eine Gruppe von Jägern, die ebenfalls über das Licht rätselten.

Sie wussten, dass tief im Wald der Weise Durvasa lebte, der seine Tage mit Gebet und Meditation verbrachte. Er würde sicher eine Antwort haben. Allerdings war er als unberechenbar bekannt, wenn man ihn in seiner Meditation störte.

Die Jäger wollten sich wieder aufmachen und weiter das tun was ihre Aufgabe ist, jagen. Doch nach wenigen Schritten überlegten sie, dass heute ein ganz besonderer Tag sein könnte, dessen Zeichen, die die Waldbewohner kannten, auch ihnen hold sein könnten.

So schlossen sie sich den Männern an und folgten dem Pfad hin zu der Höhle, in der der Weise lebte. Sie trafen auf eine junge Frau, deren Eltern verstorben waren. Der Weise hatte sie als Tochter und Schülerin angenommen.

Sie erfuhren von ihr, dass der Vater bereits in nördliche Richtung aufgebrochen sei, um die Quelle dieses Strahlens zu erkunden. Sie baten sie, mit ihnen zu kommen und ihnen den Weg zu weisen.

So machten sie sich gemeinsam auf. Sieben Tage und Nächte waren sie unterwegs, bis sie vor einem strahlenden Berg standen, an dessen Fuß ein von goldsandenem Ufer umgebener Teich lag.

Schwäne und Gänse schwammen auf dem spiegelgleichen Wasser. Die Luft war erfüllt vom Gesang der Vögel. Bienen umschwirrten die Lotusblüten. Um den Teich herum grünte es üppig, Heilkräuter wuchsen, Tiere grasten friedlich.

Yogis und Weise, gekleidet in Baumrinde mit geschorenem Haupt, badeten in dem reinen Nass und schöpften Wasser in ihre aus Kokosnuss-Schalen gefertigten Gefäße. In den Felsen saßen Meditierende, Kinder sammelten Blüten und brachten sie den Göttern dar.

Lotusblüten funkelten wie Sterne auf dem Teich, weiße Wolken glitten am Himmel dahin, so dass man nicht wusste, war der Himmel auf die Erde gekommen oder hatte die Erde sich gen Himmel erhoben? Welcher Berg war schöner anzusehen, das Original oder sein Spiegelbild im Wasser?

Tief bewegt ob des heiligen Ortes wollten sie die Quelle dieses Lichtes erfahren und marschierten weiter. Das Licht wurde stärker, es blendete sie. Als sie sich daran gewöhnt hatten konnten sie einen Yogi ausmachen, umgeben von Himmlischen.

Dies musste der Herr oder der Geist dieses Berges sein. Es war bekannt, dass unsichtbare Wesen sich auf Bergen niederließen. Tiefe Hingabe überkam sie, sie verneigten sich und beteten.

Das Wesen hielt eine Trommel in der Hand, sie erschallte in alle Himmelsrichtungen, öffnete ihr inneres Auge und ließ sie das Universum schauen.

In der anderen Hand hielt es einen leuchtenden Dreizack, drei Blitzen gleich. Sie verstanden, es war der Schöpfer und Vernichter der Welt, der Herr des Universums, der Gott der Götter, der Gott aller Wesen. Wieder und wieder verneigten sie sich.

Sie entzündeten ein Feuer Ihm zu Ehren, brachten Ihm Speise und Wasser dar. Schmückten Ihn mit Blüten und verbrannten Räucherwerk. Doch der Herr kennt weder Hunger noch Durst, weder Kälte noch Hitze, weder Schmerz noch Leid. Er ist ewige Glückseligkeit und Glückseligkeit ist Seine Nahrung. Mehr und mehr Menschen erschienen, um dieses Wunders teilhaftig zu werden.

Und sie fragten: ‚Verehrungswürdiger Herr, nenne uns Deinen Namen, damit wir Dich lobpreisen können.' Er sprach: ‚Ich bin alles, Ich habe so viele Namen wie es Dinge, Worte und Gedanken gibt.'

Ein Weiser rief aus: ‚Ehre sei Shiva, dem Mysterium, dem Glorreichen, dem Unsichtbaren.' Und so nannten sie Ihn, den großen Gott, den Herrn, den Beschützer und den nach Süden Blickenden, da Er vom Berg herab gen Süden blickte.

Sie baten Ihn: ‚Herr, lehre uns die Wahrheit, die von der Dunkelheit der menschlichen Existenz hinführt zu Deinem strahlenden Licht. Lehre uns den Zustand jenseits von Freude und Leid, jenseits von Begehren und Verlieren, jenseits von Geburt und Tod, jenseits von Zeit und Raum.'

Wieder erschallte die Trommel, der Klang betrat ihre Ohren und ihre Herzen öffneten die Tore von Raum und Zeit. Sie schauten alle Welten, die vergangenen, die derzeitige und die künftigen.

Er hob den Dreizack, dieser öffnete die Tore in die Höhle der Leere und eine Stimme erschallte: ‚Die höchste Wahrheit ist Stille. Diese findet ihr, indem ihr in die Höhle eures Herzens eintaucht.'

Sie erkannten, ihr kleines Leben war ein Traum, sie alle kamen aus der großen Leere. Noch während sie ihren Gedanken nachsannen, hüllte sie ein gleißendes Licht ein, die Tore zum Jenseitigen öffneten sich, und es enthüllte sich ihnen etwas, das vor ihnen noch keiner gesehen hatte.

Sie sahen, hörten, fühlten und schmeckten ein Geheimnis, das Geheimnis aller Geheimnisse, ein Wunder, wundersamer als der Mensch es sich vorstellen konnte, unbeschreiblich durch Worte und wenn beschrieben durch Worte, nicht vorstellbar. Sie sahen das Licht des Unbeschreiblichen, das Licht der ewigen Fülle, den Urgrund aller Dunkelheit und allen Lichtes, den Urgrund allen Seins.

Menschen aus allen Richtungen strömten weiterhin an diesen heiligen Ort, einem Schwarm Bienen gleich. Und wie die Biene der Nektar der Blüte trunken macht, so waren sie trunken von dem Wunder, das sich ihnen offenbarte.

Der Herr sprach sie ein weiters Mal an: ‚Seid willkommen in Meiner Welt des Lichtes. Betretet dieses Reich, das in Meinem Herzen liegt. Zahllose Leben habt ihr durchlebt, habt euren Körper genährt und nicht über das Leid nachgedacht, das ihr verursacht. Nun ist die Zeit gekommen, eure karmische Schuld einzulösen.

Nur die stehen der Wahrheit von Angesicht zu Angesicht gegenüber, die bereit sind, voll Freude ihre Körper und ihr weltliches Leben aufzugeben. Riten und Gebete sind nicht genug. Wer den Höchsten erreichen will muss sich als Gabe darbringen. Nur ein Lichtkörper ist die angemessene Kleidung für das Reich des Lichtes. Deshalb befreie er sich von der Last des fleischlichen Körpers und nehme einen Körper aus Licht an. Denn nur Licht kann eins mit Licht werden.'

Dies hörend überfiel viele die Furcht: ‚Oh Herr, Ozean der Gnade, Retter der Leidenden, habe Nachsehen mit uns. Wir haben Eltern, Kinder und Frauen zu Hause gelassen, was soll aus ihnen werden?'

Der Herr antwortete: ‚Habt ihr es nicht verstanden? Das ist alles ein Traum. Aus Meiner strahlenden Form habe Ich all das geschaffen. Was Ich tue kann Ich ebenso rückgängig machen. Und wenn alles rückgängig gemacht ist, dann bleibt nur Mein strahlendes Selbst. Ich sehe Mich in euch, ihr seid der Spiegel Meiner. Seht euch in Mir und Ich werde der Spiegel euer. Lasst uns alle eins werden und als Einheit in Glückseligkeit weilen.'

Der Weise Durvasa ergriff das Wort: ‚Wahrlich, wir sind Kinder des Lichtes. Wir sind auf Erden, weil wir unseren Weg verloren haben und in die Falle des Traums der materiellen Existenz getreten sind. Um wieder zurückzukehren müssen wir einen Körper aus Licht annehmen. Wir gehören in Shivas ewige Welt des Lichtes. Kein Opfer kann zu groß sei, um wieder dahin zurückzukehren, wo wir herkamen und hingehören. Erinnert was der Herr sagte, nur Licht kann zu Licht zurückkehren. Dies muss nun geschehen.'

Ein Mutiger meldete sich: ‚Sind wir nicht lange genug durch die Wildnis dieser Welt gerannt? Unsere Seelen sehnen sich nach dem strahlenden Reich, nach der Ewigkeit. Mit deinem Haushalt auf den Schultern kannst du keinen Berg erklimmen, ebenso kannst du nicht in das Reich des Lichtes eingehen, wenn du dich mit Körper, Familie und anderen Dingen beschäftigst. Was wir zurücklassen ist nur ein Traum. Der Herr hat uns angeboten, uns zu führen, wie könnten wir dies ablehnen? Führe uns den rechten Weg, oh Herr des großen Geheimnisses.'

Es war in der Nacht des dritten Tages, als die Sonne schien, der Herr die Höhle der Leere bestieg und all die Mutigen mit Sich nahm, um ihnen im Verborgenen die Wahrheit zu offenbaren.

Im Bauch des heiligsten aller Berge empfingen sie von Shiva Selbst das mystische Elixier der Unsterblichkeit in Form Seines Mantras. So wurden sie alle transformiert und wurden wieder die wahren Kinder des Lichtes, die sie all die Zeit waren, ohne es zu wissen. Einige sandte der Herr wieder hinab auf die Erde, hinein in die Welt der Menschen, um Seine Wahrheit zu verkünden und Wohltäter der Menschheit zu werden. Es gibt keinen anderen Lehrer als Shiva. Alle Lehren auf Erden entspringen Ihm. Sie sind Tropfen Seiner Göttlichkeit, die die Welt durchdringt. Und obwohl nur eine manifestiert sich die Lehre vielfältig, je nach Aufnahmefähigkeit des einzelnen Empfängers.

Wie die Spuren aller Tiere in die Spur des Elefanten passen, so passen alle Lehren in die Lehre Shivas. Mögen sie alle empfangen, die sie hören wollen. Wer sie hört, dessen Zweifel vergehen wie die Wolken im Wind. Ihre Untaten gleiten von ihren Seelen herab wie der Regentropfen vom Lotus. Ihr Leid flieht in alle Richtungen wie das Geflügel beim Anblick des Falken. Ihre Feinde suchen voll Furcht das Weite wie der Schakal beim Vernehmen des Brüllens des mächtigen Löwen.

Die die Lehre Shivas hören und verstehen sind große Yogis und erfahren in diesem Leben Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod. Sie gehen ein in das Reich Shivas. Die Sehnsucht der Seele ist erfüllt.

Da sie die Worte des Herrn ist, ist die Lehren mit Ehrerbietung und Hingabe zu behandeln. In geschriebener Form hülle man sie in feinen Stoff und schnüre sie mit einem Seidenband. Man bewahre sie an einem reinen Ort, vor dem Bildnis des Herrn, auf. Lesungen haben im eigenen Haus, im Haus eines Frommen, in einem Shiva Tempel, in einer geweihten Höhle oder in einem sauberen Park stattzufinden.

Wer die Lehre Shivas verbreitet erhält spirituelle Verdienste. Wer den Verkünder beschenkt mit Nahrung, Kleidung, Land, der erhält mehr Verdienste. Wer die Lehre auswendig lernt, der erhält die meisten Verdienste.

Die Lehre Shivas ist voll Wunder, das können die Weisen bezeugen. Das Wort Shivas hat die Kraft, die Flamme der Hingabe im Bhakta zu entzünden, Hingabe zieht die Gnade des Herrn an und Seine Gnade zieht die Glückseligkeit an.

Ihr hörtet nun die Lehre Shivas, so wie Er sie zu Beginn der Zeiten verkündete. Er Selbst offenbarte sie den Weisen Durvasa, Nageshanatha, Kapalin und Anandanatha.

Durvasa lehrte sie seinen Schülern Tryambakanatha, Amardakanatha und Shrinatha und diese gaben sie wiederum an ihre Schüler weiter. Tragt ihr nun die Lehre ebenfalls hinaus in die Welt.'

So sprach der ehrenwerte Weise und Seher Vyasa, der Sohn von Parasara und Satyavati. Möge Shivas Gnade über ihnen sein.

Hier endet das Geheimnis Shivas. Über die Jahrtausende wurde Shivas ewige Lehre verfälscht. Der Yogi Somanatha, ein demütige Bhakta Shivas, hat, einem Gärtner gleich, sie als Shiva Rahasya aufbereitet, auf dass sie den heiligen Garten Erde, durch den sie strömt, erblühen lasse. Ehre sei dem Höchsten. OM.'